

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **37 [i.e. 40] (1958)**

Heft 45

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Offizielle Ausstellungszeitung SAFFA 1958

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine

Inseratennahme: Rückstuhl-Annoncen, Formulare Nr. 1000, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Postcheckkonto VIII 16 327

Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 14.80 jährlich, Fr. 8.50 halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 17.— pro Jahr. Saffa-Ausstellungszeitungsabonnem. Fr. 8.50. Einzelnummern 50 Rappen. Erhältlich auch an sämtlichen Bahnhofskiosken. Abonnementseinzahlungen auf Postcheckkonto VIII b 58 Winterthur

Verkaufspreis 50 Rp.

Erscheint dreimal wöchentlich

Insertionspreis: Die einseitige Millimeterzeile oder auch deren Raum 20 Rp. für die Schweiz, 40 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 60 Rp., Ausland 95 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. Inseratenschluss drei Tage vor Erscheinen

Rencontres genevoises an der SAFFA

BWK. — Der Möglichkeiten solcher Begegnungen gibt es viele. Da entdecken wir vorerst einmal in der Koje der Genferinnen im Haus der Kantone Mère Royaume aus dem Jahre 1602, wo uns ebenfalls die vielen internationalen Organisationen, als deren Sitz sich die schöne Rhonestadt rühmen kann, in Erinnerung gebracht werden. In der «Linie» sind wir Germaine de Stael, dieser Genfer Mitterin zwischen französischer Aufklärung und deutscher Romantik, begegnet.

Dann gibt es an der Saffa die vielbeachtete Boutique Genevoise, die — am Eingang zur Ladenstrasse — von denselben Architektinnen wie das Pressefoyer, Beate Schmitter und Ruth Lammers-Oldani, erstellt wurde. Für die überaus geschmackvolle Inneneinrichtung zeichnet die Genferin Anne Torocap. Wie uns das nicht minder gediegene Büchlein «Genève à la Saffa», von Madame F. de Sénarclens im Auftrag der von Mme H. Gagnebin präsidierten Genfer Kantonalkommission redigiert, mit von Frau Kronauer-Wild ins Deutsche übersetzten Texten zwischen den französischen orientiert, wurde dieses Bijou eines Ausstellungsgebäudes in langer und arbeitsreicher, auf absolut ehrenamtlicher Basis stehender Vorbereitungszeit, in welcher das Hereinholen der nötigen Gelder keine geringe Rolle spielte, geschaffen. Unter der Devise «Frauen helfen Frauen» wurde der Salon Genevois in erster Linie den Genfer Kunstgewerberinnen, ihrer rund 80 an der Zahl, für die Ausstellung und den Verkauf ihrer Erzeugnisse zur Verfügung gestellt. Die Bedingungen, zu denen die artisanes genevoises von dieser Möglichkeit Gebrauch machen können, sind denkbar günstig. Beratung und Verkauf erfolgen so recht im Zeichen untrügeligen genferischen Charmes. Wandbehänge, Decken, Tee- und Mokka-Services, Emaux aller Art, Lampenschirme, Teppiche, Foulards, Schlüsselhalter, Serviettenringe usw. bis zu

kostbaren Antiquités können in der Boutique Genevoise erstanden werden.

Rencontres genevoises... Am Eröffnungstag kamen wir mit der Redaktorin von «Mouvement féminin», «Femmes Suisses», unserer welschen Schwesterzeitung, mit Madame Alice Wible-Gailard, einer Genferin pur sang, ins Gespräch. Von Haus aus ist sie Akademikerin, Pädagogin. Sie unterrichtete in Latein in einem Collège in Anvers, Belgien, war professor an der Ecole Guibert in Genf und während einiger Jahre (Mme. Wible spricht sehr gut deutsch) auch am Hochalpinen Mädcheninstitut in Fetan im Engadin 1940



Mlle Jacqueline Wavre, Genève

arbeitete Mme Wible an dem von Emilie Gourd gegründeten «Mouvement Féministe» mit. Nach dem 1946 erfolgten Hinschied der ersten Redaktorin übernahm Madame Wible die Schriftleitung. 1948 kam die Ausgabe «Femmes Suisses» dazu. «Femmes Suisses» nun wird von Mademoiselle Jacqueline Wavre, einer der wohl jüngsten schweizerischen Redaktorinnen, mit Hingabe und jenem Schwung, der auf unversiegbare Ideenfülle schliesen lässt, redaktionell betreut. Sie ist Licenciée ès Sciences sociales der Université de Genève, assistante diploma et hat sich nach vorausgehender Wirksamkeit in Sozialdienstschulen in Bordeaux und Paris mit dem Aufbau einer ganz neuen Art von Verkäuferinnenschulung in einem Genfer Warenhaus befasst. Sie erteilt heute — neben der redaktionellen Betätigung — Verkäuferinnen-Lehrstüchen und jungen Büro-Angestellten in besonders geschaffenen und gestalteten Kursen, wie auch an der Ecole Supérieure de Commerce de Genève, Unterricht.

Während der Saffa begegnen wir der immer strahlend gutelaunten Genfer Kollegin oft im Pressefoyer, diesem Treffpunkt erster Güte; denn sie hat es übernommen, während der Ausstellungszeit das Blatt als offizielle Saffa-Zeitung französischer Sprache in grösserem Nummernumfang und in vermehrter Auflage für die welschen Leserinnen herauszubringen.

Von den entzückenden Marionettes de Genève haben wir bereits berichtet. Die bekannte Genfer Schriftstellerin Pernette Chaponnière, ist die Verfasserin des im Kongresshaus unter der Regie von Germaine Tournier aufgeführten Stückes «Stéphanie».

Im immer noch nachklingenden concert de midi, das am vergangenen Mittwoch die Violinistin Françoise Siegfried und Tauty Druey, Klavier, gegeben haben, wurde unter anderem die von Madeleine Baud, Genf, komponierte Sonate pour violon et piano gespielt.

Aber — wir könnten noch über weitere rencontres genevoises berichten. Entsteht nicht eine der Fackelträgerinnen der Saffa 1958, die BSF-Abteilungsleiterin Mademoiselle Henriette Cartier, diesem Grenzland zwischen Helvetien und Frankreich? Dann wissen wir dort die Leiterin des Centre de Liaison des associations féminines genevoises (Genfer Frauenzentrale), die der Kinderschutzkommission des Internationalen Frauenrates als schweizerische Delegierte angehörende Dr. Renée Girod, beheimatet, die Schuldirektorin M. L. Cornaz, das BSF-Vorstandsmitglied Mme. J. Cuénod-de Mural, die Präsidentin des Schweizerischen Frauenstimmrechtsverbands, Mme. E. Choisy-Necker, die Präsidentin der Schweizerischen Landfrauenvereine, Mlle. Marie Zwahlen, und ferner eine in den letzten Jahren etwas in Vergessenheit geratene, liebwerde Erzieherin-

Programm Programme

Samstag, 23. August



Kantonaltag Genf

- 10.00 Grosser Umzug ab Hauptbahnhof - Ausstellung.
- 11.30 Festplatz: Saluts musicaux, Landwehr et «Ondine Genevoise».
- 14.00 Festhalle: Concert de la Landwehr et production du «Feuilleu».
- 15.00 Vor dem Festplatz: Wasserkifahren mit Marina Doria und ihrer Schwester Alda.
- 16.00 Theater: Chants et danses par «Genève chante» et par «Le Feuillu».
- 17.15 Theater: La Ménestrandie, musique et instruments du passé, Direction Hélène Teysseire-Wuillemier.
- 21.00 Vor dem Festplatz: Wasserkifahren mit Marina Doria und ihrer Schwester Alda.
- 10.00 Club-Pavillon: Cours de démonstration pour la préparation de la future mère.
- 15.00 Club-Pavillon: Rhythmikvorführung der Neuen Schule für rhythmische Erziehung.
- 16.00 Theater: Genève chante.
- 17.15 Theater: La Ménestrandie.
- 18.30 Club-Pavillon: Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen: Film über das Weltlager in Goms 1957.
- 19.30 Kinderland: Abendmusik des Schülerorchesters Amriswil.
- 20.15 Gottesdienstraum: Bibelarbeit unter der Leitung von Fr. Pfl. Ruth Epting: «Gabe und Aufgabe meines Lebens».
- 20.00 Club-Pavillon: Spezifische Gymnastik, Thunelda Ganz-Walter: Die Haltung, psychisch und physisch gesehen. (Turnanzug mitbringen.)
- 20.30 Theater: Saffa-Cabaret: «Lysistrata 1958». Siehe Seite 11.

Programm Programme

Sonntag, 24. August



Abstinentsentag

- 10.15 Umzug vom Fraumünsterplatz - Ausstellung.
- 11.00 Auf dem Festplatz: Ansprachen.
- Gottesdienste, hl. Messe - Siehe Seite 11.
- 14.00 Club-Pavillon: «Ikebana» - Die Kunst des Blumeneinstellens, Noriko Nakamura, Tokio.
- 16.30 Club-Pavillon: Frau Rabbinder E. Bulz (La Chaux-de-Fonds) «Les fêtes juives».
- 19.00 Promenadenkonzert: Harmonie Altstetten.
- 20.00 Club-Pavillon: Spezifische Gymnastik: Thunelda Ganz-Walter: «Atme ich richtig?» (Turnanzug mitbringen.)
- 20.30 Theater: Saffa-Cabaret: «Lysistrata 1958». Siehe Seite 11.

Programm Programme

Montag, 25. August



- 12.45 Club-Pavillon: Concert de midi: Frauenchöre Neuhausen und Wilchingen unter der Leitung von E. Rosa Rebmann-Stäubli, Emmy Hürlimann, Harfe, Luise Schlatter, Violine, Elsa Burkhard, Klavier, W. Fanghaenel und Jacques Guyot Horn (Werke von E. R. Stäubli, J. Zentner, M. Tournier, J. Brahms). Siehe S. 11
- 19.30 Promenadenkonzert: Harmonie Höngg
- 20.00 Kinderland: Robinson in der Stadt, moderne Spielplätze und Freizeitanrichtungen in Dorf und Stadt mit Tonfilm (Dr. A. Lederman, Pro Juventute).
- 20.15 Gottesdienstraum: Geistliche Abendmusik: Irene Schlegel, Sopran, Ginette Graf, Violine, Nelly Rittmeyer-Wild, Orgel (Werke von C. Beck, W. Burkhard, Kaminsky, Bach, Buxtehude). Siehe Seite 11.
- 20.00 Club-Pavillon: Spezifische Gymnastik, Thunelda Ganz-Walter: Gymnastik für Singende und Musiker im allgemeinen. (Turnanzug mitbringen.)
- 20.30 Theater: Saffa-Cabaret: «Lysistrata 1958». Siehe Seite 11.

Programm Programme

Dienstag, 26. August



Kantonaltag Luzern und Zug

- ca. 10.15 Umzug von Zürich-Enge zur Ausstellung, nachmittags Promenadenkonzerte der Musikgesellschaften von Luzern und Zug.
- 12.45 Club-Pavillon: Concert de midi: Vreni Howald, Violine, Heidi Venos, Cello, Lis Andrea, Klavier. (Werke von Walter Lang, C. Schumann.) Siehe Seite 11.
- 16.00 Club-Pavillon: Frauengruppe der Demokratischen Partei der Stadt Zürich, öffentlicher Vortrag von Frau Dr. med. Hilde Stolba: «Eheprobleme».
- 20.00 Club-Pavillon: «Jahreszeiten-Revue», Operette von Clara Laqual, aufgeführt von Künstlern, Dilettanten und Kindern.
- Kinderland: Kasperl kommt zu den Grossen, Therese Keller.
- 20.15 Gottesdienstraum: Herr Rabbinder Dr. L. Rothschild, St. Gallen «Das Erbe der Propheten».
- 20.30 Festhalle: «Zwischen Abend- und Morgenrot», ein Märchenspiel auf Rollschuhen. Theater: Konzert des Saffa-Orchesters unter der Leitung von Hedy Salquin, Solistinnen: Maria Stader, Elsa Cavelli. Siehe Seite 11.

☉☉☉ Saffa 1958 ☉☉☉

Herzlich willkommen an der

Kaffee-KAISER-Bar

Pavillon Gastgewerbe

☉☉☉ CAFE KAISER ☉☉☉

nenpersönlichkeit: Dr. h. c. Alice Descocoudres. Die Zürcherin Elisabeth Bertschi, Leiterin des Service Social International, BSF-Delegierte für Migration im Internationalen Frauenrat, in deren umfangreiches und tiefgreifendes Wirken wir einmal Einblick nehmen konnten, ist für uns, wenn sie auf einer BSF- oder andern Tagung erscheint, nun in all den Jahren auch schon beimaze zur Genferin geworden. Wir vergessen auch einmal in der uns lieben und vertrauten Stadt zwischen See und Salve verbrachte Zeiten des Studiums, der Ferien, Stunden genussreicher, wohnlicher Geselligkeit und uns dort zu teil gewordene Freundschaft und Gastlichkeit nicht.

Begleitet
erschwingend,
fein kokett
mit einem Witz:

Scandalette
PRODUKTION SCANDALE

Die Genferin

Die Genferin? Es fällt heute recht schwer, sie mit einigen Worten zu definieren. Früher, als Genf noch in seinen hohen Befestigungsgürtel geschnürt war, konnte man sich von seinen Bewohnerinnen leichter einen Begriff machen.

manche Tage Wohltätigkeitswerken und -verkäufen, Komitees und Vereinen verschiedenster Art. Immer zahlreicher strömt den Theatervorführungen, Konzerten und Vorträgen das weibliche Publikum zu.

Man hat sie stolz und im sicheren Besitz ihrer Vorrechte ein wenig distanziert genannt. So mag sie wirken, weil hinter ihr eine lange Tradition der

Pflichttugend steht. Schon 1602, während der denkwürdigen Eskaladenacht haben ihre Gebete, ihre Ruhe und ihr Mut sogut wie die Musketen der Männer die Republik gerettet.

Pernette Chaponnière

Aus 1958 — das Jahr der Schweizer Frauen, Schweizerische Verkehrszentrale, Zürich.

Saint-Pierre wacht

Vom Cornavin kommend, packt einen am Uebergang der Rue du Montblanc in die Brücke, mit dem ersten Silber Seeluft im Gesicht, der Zauber Genf.

Wo fände sich eine Stadt, so wagemutig, die, einem Versuch zuliebe einen Schritt nach rückwärts tut, heute, im unheimlichen Zwang nach vorwärts? Genf macht das spielend, wenn es darum geht, etwas auszuküßeln.

«savour vivre» gönnen möchten. Wozu denn, sagt der Genfer nüchtern und klug, der den Abend am See und die Hellerkeit des Tages liebt.

«Viel Jugend, den Schulen und der stark besuchten Universität entströmend, belebt das Strassenbild. Was der an Bedeutung stetig zunehmende Flughafen Cointrin, das Internationale Rote Kreuz, die UNO an Typisten, Sekretären, Übersetzern und Dolmetschern beanspruchen, macht ein kleines, international gefärbtes Corps von Schweizern aus, die

Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Das SAFFA-Orchester - ein Novum im schweizerischen Musikleben

Künstlerisches Empfinden, Musikalität und Lautlichkeit vereinigen sich im neugegründeten Saffa-Orchester, das sich zum ersten Male am Dienstagabend dem Publikum vorstellte.

Soll man es bedauern, dass dieser erste Start durch stinfaltige Regenschauer erschwert wurde? Ja und nein! Gewiss hatte das aufmerksam lauchende Publikum etwas Mühe, durch das Regentrommel hindurch die Musik zu hören; die Schubert-Symphonie, jene in B-Dur, die Fünftete, scheint aber ganz deutlich, dass nicht die Vitalität der Dirigentin und des Orchesters zu hemmen vermochte.

gehörte aber das Blitzen und Donnern, das das Gebilde erschauert, liess nicht mit zur Geburtsstunde dieser neuen Orchesterformation? Uns will scheinen, man dürfte diese Frage getrost mit einem herzlichen Ja beantworten, denn durch diese akustische, nicht vorgesehene Untermauerung wurde dieses erste Konzert noch mehr zu einem tiefen Erlebnis.

Mozarts Symphonie in A-Dur K.V. 201 machte den Anfang. Welche Ausgeglichenheit in allen Streichern! Mit wieviel echtem Gefühl wusste doch Hedy Salquin die vielen Stimmen zu leiten, zu betreuen. Die Fortissimo wurden wohl energisch, aber nie allzu wichtig gespielt, die Pionestellen schienen im Räume zu schweben.

Das gleiche Empfinden man auch bei Frank Martins «Petite Symphonie Concertante», einer Musik, die ihren Charakter nach Cocteus Erzählung «La belle et la bête» veranlagt war. Die Solistinnen Germaine Vaucher-Clerc, Cembalo, Rossia Korssak, Klavier, und Jeanne-Marie de Marignac, Harfe, traten hier in dezenter Art in Erscheinung.

Bevor das Konzert mit Schuberts 5. Symphonie, die wir bereits erwähnt haben, sein Ende fand, wogen die Aehren auf dem Felde, die Othmar Schoeck durch seine Komposition «Sommer» nach bild-musikalisch erstehen liess, tanzte die Jugend zur Erntefeier.

Langanhaltender Applaus war der Dank des Publikums, das einen Musikabend von seltener Schönheit geschenkt erhalten hatte. U. e.

genötigt sind, sich in der Richtung der vielen Bekannten, die sie seit langer Zeit nicht mehr gesehen hat.

Während der Predigt ertappt sich Katrina, wie ihre Gedanken von dem, was der Pfarrer verkündet, ständig abschweifen. So denkt sie zum Beispiel an Esther, die Krankenpflegerin werden will, an Jan Stepan, dessen diesseitiges Leben so schwer ist, tief durch die Täler der Not und des Leidens, aber auch wieder auf den Höhenweg beglückenden Erlebens führend.

Über den Pfarrer mit monotoner Stimme die Herrlichkeit des künftigen Lebens preist, die Flüchtlichkeit nämlich, die der rohen Gewalt, der Marter, dem Tod immerhin zu entkommen vermöchten, Männer und Frauen, Jugendliche, Kinder... Mehrmals hat sie solche bei sich beherbergt und ein paar Tage lang von den Fragen, den Vorschriften der Polizei geschützt. Erst als sich verhört und aufs schärfste verwahrt wurde, erlebte sie, welch schweres Leben jenen, die auf der grossen Wanderung durch die Länder unterwegs sind, bereitet ist.

Wenn Katrina in die kleine Stadt am Fluss zurückgekehrt ist, kann sie jenen in den ersten Nächten den Schlaf nur mühsam finden. Die fast vollkommene, von keinem Geheupe später Autos, lärmenden Tramwagen gestörte Stille lässt sie nicht schlafen. Unvermutet tönen auf einmal Late, die Stunde kündende Schläge von den Türmen der nahen Kirche. Dann will es der Heimgelächerten scheinen, als ob sie gleichsam körperlich die Zeit ent-

schwinden fühle, erschreckend rasch, Stunde um Stunde, Tag um Tag, ein Jahr am andern, ihr ganzes ihr noch zugehörndes Leben. Gegen Morgen fällt sie dann endlich in eine Art schleierig dünnen Schlummers. Die absonderlichsten Gestalten besuchen sie im Traum. Fratzen grinsen sie an. Pferde jagen ihr wild und trabend, mit fliegenden Mähnen entgegen, setzen sie hin oder reissen sie mit. Auf den Stufen einer Treppe, die sie mühsam erklimmt, liegen Früchte in üppiger Fülle: Melonen, Kürbisse, Pfirsiche, Aprikosen, Aepfel, Orangen. Landschaften tun sich auf, Berggebiete, von Schluchten durchsetzt, Kraterfelder, Meeresufer, von Bläuen und Sonnenschein überstrahlt, Pagoden erheben sich, Minarette...

Aber nicht nur das Stundenschlagen, auch das Glockenläuten aus so nächster Nähe schmerzt Katrinas empfindliche Ohren sehr, und es dauert erzwungen Zeit, bis sie sich daran als Ausdruck von etwas Festlichem gewöhnt hat. Manchmal allerdings findet aus der Kirche gedämpfte Orgelspiel den Weg zu ihr her, das sie dann wie eine überraschende, liebe Gabe hinnimmt, dankbar lauschend. Wenn Katrina in den Stunden des frühen Vormittags am Fenster steht, erscheint ihr dann alles weniger schwer, weniger bedrückend als in der stundenreichen, ihr so wenig gut gesinnten Nacht. Stadt und Berge wirken milder. Fast will es scheinen, als breite das enge Tal wie liebend die felsigen Arme aus, um sein Kind, das allzulange fortgewesen, an sich zu ziehen, um es in mütterlicher Geborgenheit für immer zu behalten.

Katrina besucht mit ihrer Mutter auch den Gottesdienst. Sie betrachtet die Gesichter der vielen Bekannten, die sie seit langer Zeit nicht mehr gesehen hat. Während die einen etwas Hartes und Bitteres in ihren Zügen tragen, heftige Unruhe oder eine unausgeklagte, wehe Traurigkeit in den Augen, gibt es andere, die glücklicher, ja wirklich schöner geworden sind, so dass Katrina sie immer wieder anschauen muss, von solcher Wandlung im menschlichen Angesicht ehrlich ergriffen.

Während der Predigt ertappt sich Katrina, wie ihre Gedanken von dem, was der Pfarrer verkündet, ständig abschweifen. So denkt sie zum Beispiel an Esther, die Krankenpflegerin werden will, an Jan Stepan, dessen diesseitiges Leben so schwer ist, tief durch die Täler der Not und des Leidens, aber auch wieder auf den Höhenweg beglückenden Erlebens führend. Fedora, die ruhelos Wandernde, kommt ihr in den Sinn. Vor kurzem haben ihr die paar Freunde und einige ihrer Landsleute das Geleit zu letzten Ruhe gegeben. Doch auch andere Gestalten steigen in Katrinas Gedanken auf, während der Pfarrer mit monotoner Stimme die Herrlichkeit des künftigen Lebens preist, die Flüchtlichkeit nämlich, die der rohen Gewalt, der Marter, dem Tod immerhin zu entkommen vermöchten, Männer und Frauen, Jugendliche, Kinder... Mehrmals hat sie solche bei sich beherbergt und ein paar Tage lang von den Fragen, den Vorschriften der Polizei geschützt. Erst als sich verhört und aufs schärfste verwahrt wurde, erlebte sie, welch schweres Leben jenen, die auf der grossen Wanderung durch die Länder unterwegs sind, bereitet ist.

Katrina besucht mit ihrer Mutter auch den Gottesdienst. Sie betrachtet die Gesichter der vielen Bekannten, die sie seit langer Zeit nicht mehr gesehen hat. Während die einen etwas Hartes und Bitteres in ihren Zügen tragen, heftige Unruhe oder eine unausgeklagte, wehe Traurigkeit in den Augen, gibt es andere, die glücklicher, ja wirklich schöner geworden sind, so dass Katrina sie immer wieder anschauen muss, von solcher Wandlung im menschlichen Angesicht ehrlich ergriffen.

Während der Predigt ertappt sich Katrina, wie ihre Gedanken von dem, was der Pfarrer verkündet, ständig abschweifen. So denkt sie zum Beispiel an Esther, die Krankenpflegerin werden will, an Jan Stepan, dessen diesseitiges Leben so schwer ist, tief durch die Täler der Not und des Leidens, aber auch wieder auf den Höhenweg beglückenden Erlebens führend. Fedora, die ruhelos Wandernde, kommt ihr in den Sinn. Vor kurzem haben ihr die paar Freunde und einige ihrer Landsleute das Geleit zu letzten Ruhe gegeben. Doch auch andere Gestalten steigen in Katrinas Gedanken auf, während der Pfarrer mit monotoner Stimme die Herrlichkeit des künftigen Lebens preist, die Flüchtlichkeit nämlich, die der rohen Gewalt, der Marter, dem Tod immerhin zu entkommen vermöchten, Männer und Frauen, Jugendliche, Kinder... Mehrmals hat sie solche bei sich beherbergt und ein paar Tage lang von den Fragen, den Vorschriften der Polizei geschützt. Erst als sich verhört und aufs schärfste verwahrt wurde, erlebte sie, welch schweres Leben jenen, die auf der grossen Wanderung durch die Länder unterwegs sind, bereitet ist.

Wenn Katrina in die kleine Stadt am Fluss zurückgekehrt ist, kann sie jenen in den ersten Nächten den Schlaf nur mühsam finden. Die fast vollkommene, von keinem Geheupe später Autos, lärmenden Tramwagen gestörte Stille lässt sie nicht schlafen. Unvermutet tönen auf einmal Late, die Stunde kündende Schläge von den Türmen der nahen Kirche. Dann will es der Heimgelächerten scheinen, als ob sie gleichsam körperlich die Zeit ent-

schwinden fühle, erschreckend rasch, Stunde um Stunde, Tag um Tag, ein Jahr am andern, ihr ganzes ihr noch zugehörndes Leben. Gegen Morgen fällt sie dann endlich in eine Art schleierig dünnen Schlummers. Die absonderlichsten Gestalten besuchen sie im Traum. Fratzen grinsen sie an. Pferde jagen ihr wild und trabend, mit fliegenden Mähnen entgegen, setzen sie hin oder reissen sie mit. Auf den Stufen einer Treppe, die sie mühsam erklimmt, liegen Früchte in üppiger Fülle: Melonen, Kürbisse, Pfirsiche, Aprikosen, Aepfel, Orangen. Landschaften tun sich auf, Berggebiete, von Schluchten durchsetzt, Kraterfelder, Meeresufer, von Bläuen und Sonnenschein überstrahlt, Pagoden erheben sich, Minarette...

Aber nicht nur das Stundenschlagen, auch das Glockenläuten aus so nächster Nähe schmerzt Katrinas empfindliche Ohren sehr, und es dauert erzwungen Zeit, bis sie sich daran als Ausdruck von etwas Festlichem gewöhnt hat. Manchmal allerdings findet aus der Kirche gedämpfte Orgelspiel den Weg zu ihr her, das sie dann wie eine überraschende, liebe Gabe hinnimmt, dankbar lauschend. Wenn Katrina in den Stunden des frühen Vormittags am Fenster steht, erscheint ihr dann alles weniger schwer, weniger bedrückend als in der stundenreichen, ihr so wenig gut gesinnten Nacht. Stadt und Berge wirken milder. Fast will es scheinen, als breite das enge Tal wie liebend die felsigen Arme aus, um sein Kind, das allzulange fortgewesen, an sich zu ziehen, um es in mütterlicher Geborgenheit für immer zu behalten.

Katrina besucht mit ihrer Mutter auch den Gottesdienst. Sie betrachtet die Gesichter der vielen Bekannten, die sie seit langer Zeit nicht mehr gesehen hat. Während die einen etwas Hartes und Bitteres in ihren Zügen tragen, heftige Unruhe oder eine unausgeklagte, wehe Traurigkeit in den Augen, gibt es andere, die glücklicher, ja wirklich schöner geworden sind, so dass Katrina sie immer wieder anschauen muss, von solcher Wandlung im menschlichen Angesicht ehrlich ergriffen.

Während der Predigt ertappt sich Katrina, wie ihre Gedanken von dem, was der Pfarrer verkündet, ständig abschweifen. So denkt sie zum Beispiel an Esther, die Krankenpflegerin werden will, an Jan Stepan, dessen diesseitiges Leben so schwer ist, tief durch die Täler der Not und des Leidens, aber auch wieder auf den Höhenweg beglückenden Erlebens führend. Fedora, die ruhelos Wandernde, kommt ihr in den Sinn. Vor kurzem haben ihr die paar Freunde und einige ihrer Landsleute das Geleit zu letzten Ruhe gegeben. Doch auch andere Gestalten steigen in Katrinas Gedanken auf, während der Pfarrer mit monotoner Stimme die Herrlichkeit des künftigen Lebens preist, die Flüchtlichkeit nämlich, die der rohen Gewalt, der Marter, dem Tod immerhin zu entkommen vermöchten, Männer und Frauen, Jugendliche, Kinder... Mehrmals hat sie solche bei sich beherbergt und ein paar Tage lang von den Fragen, den Vorschriften der Polizei geschützt. Erst als sich verhört und aufs schärfste verwahrt wurde, erlebte sie, welch schweres Leben jenen, die auf der grossen Wanderung durch die Länder unterwegs sind, bereitet ist.

(Fortsetzung folgt)



BETTY KNOBEL

Zwischen den Welten

ROMAN

Immer ist sie eine Heimatlose geblieben. Immer trägt sie dasselbe Kleid, immer sitzt ihr dieselbe schwarze Mütze schief auf dem Kopf. In sich zusammengesunken, ein Lächeln um den welken Mund, mit geschlossenen Augen, weilt Fedora nun unter den jungen Menschen am Ehrenplatz im Schaukelstuhl und hört zu, wie ein junges Mädchen, namens Marietta, russische Lieder singt. Untrüglich trägt sie leicht sichtbar den Stempel unheilbaren Leidens: tiefe Furchen zu beiden Seiten der zurückgeworbenen Nase, die Augen in die Höhlen zurückgefallen.

Jan Stepan spielt die von ihm komponierte kleine Suite. Er begleitet Chansons, die Marietta singt. Auch der Cafésbesitzer gehört zur kleinen Gesellschaft; ferner eine Tänzerin und ein Reporter. Fedora ist Ehren-gast. Sie darf Wünsche äussern. Aus «Boris Godunow» möchte sie ein paar Stellen hören, von Moussorgsky das «Sternleinbild», Melodien aus «Schneeflöckchen» von Rimski-Korssakow.

Katrina braut auf russische Art den Tee. Marietta streicht Brötchen. Kussick und Früchte werden herumgereicht.

Die Hände der Russin sind feibrig und zittern, wie sie die Tasse mit dem duftenden Tee von Katrina entgegennimmt.

«Ach, herrlich ist es bei euch, ihr lieben, jungen Menschen!» sagte sie mit ihrer unwahrscheinlich tiefen Stimme. Gleich fällt sie dann wieder in sich zusammen, das Gesicht von Schmerz verzerrt, doch über ihre Lippen kommt keine Klage. Wie gebannt stehen die Jungen, Starken, Gesunden, die Zukünftigen vor der Grösse solcher Kraft, vor der stolzen, lächelnden Einsamkeit dieses langsamen Sterbens. «Einmal», mögen sie denken in einem jener sonderbaren Momente, da es im Freundeskreis plötzlich mädchenstille wird, so dass eines das andere verwundert anblickt, «einmal begab sich auf dieses Leben verheissungsvoll und stieg in Schönheit erstrahlend in den Zenit, wie es — vielleicht — uns noch beschieden sein wird.»

Wenn Katrina in die kleine Stadt am Fluss zurückgekehrt ist, kann sie jenen in den ersten Nächten den Schlaf nur mühsam finden. Die fast vollkommene, von keinem Geheupe später Autos, lärmenden Tramwagen gestörte Stille lässt sie nicht schlafen. Unvermutet tönen auf einmal Late, die Stunde kündende Schläge von den Türmen der nahen Kirche. Dann will es der Heimgelächerten scheinen, als ob sie gleichsam körperlich die Zeit ent-

Zum Schweizerischen Abstinenztag

23./24. August in der SAFA

Im Landi-Jahr, 1939, am 1./2. Juli, fand der letzte Schweizerische Abstinenztag statt. Fast zwanzig Jahre sind also vergangen, der zweite Weltkrieg brach über die Völker herein, Technik und Wissenschaft, mit ihren Erfindungen beeinflussten weitgehend und grundlegend unsere Lebensgewohnheiten. Es ist daher ganz klar, dass auch die Männer und Frauen, die in unserem Lande bewusst und tatkräftig im Dienste der Bekämpfung des Alkoholismus stehen, Rückschau halten und aber gleichzeitig auch an die Lösung neuer sich zeigender Probleme herantreten.

Die wichtige Tagung, deren in die vielen Tausende gehenden Teilnehmer und Teilnehmerinnen wir in der Ausstellung herzlich begrüssen, ist deshalb in die Safta verlegt worden, weil es ja in unserem Lande vor allem Frauen gewesen sind, die

Frauen und Alkohol

Bekanntlich konsumieren die Schweizer Männer bedeutend grössere Mengen von Alkohol als die Frauen und werden auch viel häufiger zu dessen Opfern. So befinden sich zum Beispiel unter den Schützlingen der Zürcher Fürsorgestelle für Alkoholgefährdete (laut Jahresbericht vom Jahr 1937) 1236 Männer und nur 178 Frauen, also fast siebenmal mehr Männer als Frauen. Was ist wohl die Ursache davon, dass das «schwache» Geschlecht der Verführungsmacht des Alkohols seltener verfällt als das «starke»?

Auf diese Frage bekommt man gewöhnlich die Antwort, dass es von jeher so gewesen und so gut wie zu einer Sitte geworden sei, dass die Männer ihren Feierabend am liebsten in einem «Lokal» mit Kameraden verbringen — beim Trinken, Rauchen und Politisieren. Auch an Sitzungen und beim Abschluss von Geschäften seien, vor allem früher, nicht selten alkoholische Getränke konsumiert worden. So sei der Alkoholgenuss so manchem zur Gewohnheit geworden.

Die Frauen dagegen — meint man — bleiben gewöhnlich bei den Kindern zu Hause und, wenn sie Besuch bekommen, so unterhalten sie sich beim Kaffeetrinken und Kuchenessen.

Ob das «Ausgehen» bei den Männern der Hauptgrund ihrer häufigeren Alkoholanfälligkeit ist, darüber könnten sie selber am besten Bescheid geben. Kaum aber verdanken die Frauen ihre kleinere Ansprechbarkeit dem Alkohol gegenüber hauptsächlich ihrem Zuhauseleben. Wir kennen Fälle, in denen die Frauen aus Einsamkeitsgefühl, z. B. nach dem Verlust ihres Mannes, wenn sie kein Lebensziel mehr vor sich sehen, zu trinken anfangen. Solche Alkoholkranken können meistens von ihrer Sucht geheilt werden, wenn man ihnen hilft, aus ihrer Ein-

klarem Erfassen der Zusammenhänge, mutig und opferfreudig, enthusiastisch, mit der Waffe der Ausdauer und des unentwegt pionierhaften Arbeitens kämpfend, in grossartigem Lebenswerk die Grundlage für die Möglichkeit und die Tatsache heutiger, besserer Verhältnisse auf dem Gebiete alkoholfreier Verpflegung und neuerzeitlicher, gesunder Ernährung geschaffen haben.

Heute Samstag, den 23. August, finden von 17 bis 19 Uhr öffentliche Konzerte verschiedener Blaukreuz-Musikkorps statt. Abends um 20 Uhr geht im Festsaal im Glockenhof das Spiel «Der kleine Lars und die Aepfel» über die Bühne.

Der Sonntag steht im Zeichen eines Umzugs und einer Kundgebung mit Ansprachen auf dem Festplatz der Safta.

Bung bekommen sie gewöhnlich Kontakt und reagieren oft bei ihnen das Unangenehme, das ihnen zusetzt, ab. Wenn sie auch nicht stark sind, so sind sie meistens zäh und gewohnt, Schmerzen zu ertragen. Da ihre tägliche Tätigkeit sich auf verschiedenen Gebieten abspielt, lassen sie sich von einem Misserfolg nicht schnell bedrücken und empfinden kein Bedürfnis nach einem «Tröster». So greifen sie nicht nach dem Alkohol, um sich das Leben zu erleichtern. Auf Besuch bei Bekannten oder an Festlichkeiten verzichten sie nicht auf Alkohol, doch trinken sie gewöhnlich nur mässig, vielleicht um den Anwesenden keinen unästhetischen Eindruck zu bieten.

Wenn Männer zu trinken anfangen, den Frauen und den Kindern gegenüber grob und gewalttätig werden, und das wenige, was sie noch verdienen,

Ist der Kampf gegen den Alkoholismus noch nötig?

Sehr viele Menschen sind heute der Meinung, dass der Alkoholismus kein Problem mehr darstelle, indem die weite Kreise für eine vernünftige Einstellung gewonnen. Alkoholexzesse sind fast vollständig dem Strassenbild verschwunden und alkoholfreie Getränke ja überall erhältlich seien.

In der Tat sind auf verschiedenen Gebieten erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen, die jedoch noch keineswegs einen allzu grossen Optimismus rechtfertigen. Unser Land steht in bezug auf Alkoholkonsum immer noch in vorderster Reihe, nur Frankreich und Italien weisen höhere Verbrauchsziffern auf pro Kopf der Bevölkerung. Hier zeigt der Verbrauch immer noch eine aufsteigende Linie, die Ausgaben des Schweizervolkes für alkoholische Getränke verschiedenster Art sind bereits über die 950 Millionen Franken pro Jahr hinausgeklüftet, gegen die sich die 300 Millionen Franken für Brot und 500 Millionen Franken für Milch rechnet bescheiden ausnehmen.

Vor einem halben oder ganzen Jahrhundert kannte man bei uns den Elendsalkoholismus. Folgen schlechter ungenügender oder unzureichender Ernährung, allzu lange Arbeitszeit und knappe Entlohnung, mangelnde soziale Einrichtungen und dergleichen mehr liessen manchen Eidgenossen im Alkohol Entlastung und Vergessen suchen. Heute müssen wir viel eher von einem Wohlstandsalcoholismus reden, Hochkonjunktur, reichliche flüssige Barmittel in den Händen einzelner, oft schon sehr jugendlicher, Mütter und Nachkommungstriebe sind vielfach Ursache zu übermässigem Alkoholkonsum. «Man wäre ja dumm, sich etwas entgegen zu lassen, was man sich leisten kann, was einem zudem gegen aussen Gewicht verleiht», argumentieren viele. Und diese Ueberlegung und das Verlangen nach Alkohol wird künstlich hochgezüchtet von einer alles überschwebenden Reklame des Alkoholgewerbes, die nach allen Regeln der Reklamepsychologie durch Weckung neuer Bedürfnisse aufgezoget ist und zielbewusst auch das weibliche Geschlecht zu gewinnen sucht.

Die Wirkung davon ist offensichtlich. Der Bierkonsum zum Beispiel hat die maximale Höhe des Vorkriegskonsums um ein Wesentliches überschritten. Wie es in einem diesbezüglichen Bericht heisst, sei diese erfreuliche Tatsache zum Teil auch darauf zurückzuführen, dass die Frau wieder für den Biergenuss gewonnen werden konnte. Und in Trinkerhellenstellen stellte man fest, dass die Mehrzahl der Eingewiesenen, bis zu 70 Prozent, hemmungslose Biertrinker waren.

Auch der Weinkonsum hat in den letzten Jahren wieder leicht angezogen, wenn die Inlandsproduktion zurückblieb, war der Import um so grösser.

Die stärkste Zunahme konstatieren wir allerdings beim Branntweinverbrauch. Seitdem in den letzten zwanzig Jahren neue Likörfabriken wie Pilze nach einem warmen Regen aus dem Boden gewachsen sind und für ihre vielfachen Produkte auch überall Absatz finden, seitdem die Hausbar zum unentbehrlichen Requisite einer modernen oder mondänen Haushaltung geworden ist und der Aperitif, die Cocktails und alle andern süssen, bitteren, stets stark alkoholhaltigen «Drinks» zur allgemeinen Sitte geworden sind, sieht man darin mit Recht die Gefahr einer dritten «Schnapsperiode». Die ersten betriffen den Korn- und Kartoffelschnaps vor der Revision von 1855, die zweite die Obstbrennerei vor 1930.

Die Folgen von alledem spiegeln sich wider in den Akten von Gerichts-Fürsorgestellen und Armenbehörden; kantonale Krankenanstalten in Zürich und Genf stellen fest, dass einviertel bis einhalb der männlichen Patienten über zwanzig Jahre an Folgen von übermässigem Alkoholgenuss leiden. In Irrenhäusern steigt der Prozentsatz der wegen Alkoholismus eingelieferten Kranken auffallend, in manchen dieser Häuser steht als Krankheitsursache der Alkoholismus an dritter Stelle. Und was heute auf der Strasse geschieht, öffnet wohl auch das Sorgelosen die Augen. Um nur eine einzige Zahl zu nennen: 1956 mussten 3838 Fährer ausweise entgegen werden, 3238 davon, also 55 Prozent, wegen Angetrunkenheit am Lenkrad. Was diese Zahlen in sich schliessen an Unglück und Not, an Schädigungen an Leib und Seele, kann man wohl anahen, aber keine Statistik erfasst all die Tränen, die in der Stille geweint werden, alles Herzeleid, erschüttertes Vertrauen, alle Enttäuschungen, gebrochene Versprechen, die von Tausenden und aber Tausenden

für Alkohol ausgehen, so leiden die Frauen oft ganz unglücklich. Solche Leidende sind bei uns keine Seltenheit, da die Schweiz gegen 50 000 Alkoholranke zählt, von denen die meisten Männer sind.

Das Schweizer Volk gibt jährlich eine Milliarde Franken für alkoholische Getränke aus (für Milch ungefähr 400 Millionen Franken und 200 Millionen für Brot). Wir begnügen uns nicht mit alkoholischen Getränken, die unser Land selber herstellt, sondern geben noch bedeutende Summen aus, um diese Ware aus anderen Ländern zu importieren.

Die Betreuung der Alkoholkranken, für deren Unterhalt meistens die Öffentlichkeit aufkommen muss, verschluckt in der Schweiz enorme Summen; ein Heer von Menschen muss sich um sie sorgen, anstatt auf irgend einem Gebiet produktiv zu arbeiten.

Die Phantasie der Frauen, die vor allem auf das Praktische gerichtet ist, suchte schon am Ende des letzten Jahrhunderts nach Abhilfe gegen das Alkoholelend. Es waren Frauen, die die zahlreichen alkoholfreien Wirtschaften ins Leben riefen. Es waren auch Frauen, die in der Kriegszeit mütterlich für die Soldaten sorgten und ihnen warme Stuben und alkoholfreie Getränke zur Verfügung stellten. Später gründeten sie den grossen Verband «Volksdienst», der durch die Einrichtung zahlreicher Kantinen mustergültig für die Arbeiterschaft sorgte.

Wenn die Schweizer Frauen einmal die Möglichkeit bekommen, in der Regierung und in den Behörden mitzuspochen, so wird vielleicht ihre Phantasie neue Wege finden, um unser schönes und zweimal vom Krieg verschontes Land vom Elend des Alkoholismus zu befreien. Der ärgste Kampf wird dann mit den Alkoholproduzenten ausgefochten werden müssen, die auf ihre Geschäfte nicht leicht verzichten werden. Aber die Mühe wird sich lohnen. Man möchte so gern mit dem Journalisten Pierre Grellet ausrufen: «Was könnte unser Land sein, wenn weniger Alkohol genossen würde!»

N. Oetli

Le citron dans
Citrovin | **Mayonnaise**
 vinaigre de citron | la mayonnaise au Citrovin

Lemosana
 le jus de citron en flacon-gicleur

nicht Bewährten, haben sie eben nicht, diese heroischen Kräfte, sie fallen zurück. Gegen die Verpflichtung, einer Enthaltensamkeitsvereinigung beizutreten, haben sie sich mit Händen und Füssen gewehrt, weil sie sich dann gezeichnet gefühlt hätten. Denn es ist ja immer noch weit verbreitete Meinung, dass die Abstinenzbewegung eben für die Gefährdeten da sei und vor allem diese aufzunehmen habe. Erst wenn die Zahl derer, die aus vollbewusster Verantwortung für ihren Nächsten diese Verpflichtung auf sich nehmen, bedeutend zunimmt,



Dr. h. c. Else Züblin-Spiller
 Pionierin der alkoholfreien Soldatenstuben und des daraus entstandenen Schweizer Verbandes Volksdienst, 1881—1948

wenn der Verzicht auf Alkohol ganz selbstverständliche Haltung weiter Kreise geworden ist, wird der «Ungefestigte» sich darin nicht mehr als ausgeschlossen aus der menschlichen Gesellschaft fühlen, sondern als einer von vielen in einer frohen und allgemein anerkannten Gemeinschaft, wird sich dessen als Vorzug bewusst sein und dadurch die Kraft finden, durchzuhalten.

Prof. Dr. H. Lehgger, der berühmte Zürcher Gerichtsmediziner, schrieb einst: «Der Alkoholismus bedeutet in allen Formen die grösste Gefährdung, die je die Menschheit traf.» Es bedeutet auch für unser Land nicht nur ein soziales, sondern ebenso sehr ein nationales Problem.

Jeder denkende Mensch, jeder Bürger hat darum die Pflicht, sich damit auseinanderzusetzen, wenn er dies mit aller Gewissenhaftigkeit tut, dann wird er auch den Weg finden, der ihm auf diesem speziellen Gebiet gewiesen ist. Clara Nef

Quant tu laboures ton champs, accroche ta charue à une étoile.
 Pro. arabe

Der Ursprung der Dinge ändert sich nicht.
 Lao Tse

Der nächste Weg zu Gott ist durch der Liebe Tür:
 Der Weg der Wissenschaft bringt dich gar langsam für.

Es kann in Ewigkeit kein Ton so lieblich sein,
 Als wenn des Menschen Herz mit Gott stimmt überein.
 Silesius

KADY
 Ecole de Charme - Gesellschaftsschule
 Neus Kurse beginnen am 2. und 26. September für Damen, Herren und Ehepaare

Paradeplatz 4 | Haus Mönwäpck | Zürich 1
 Eingang Tielehölle 9 | Lift | Tel. 23 37 87

Die Quelle der gediegensten Geschenke! **KADY'S BOUTIQUE**

Für Küchenwäsche gibt es nichts Besseres als Leinen- und Halbleinen-Gewebe

TRICOPAGA | **BARONI Cyclamen** | **NOVAG-Ticino** | **Brisaggio**

Dr. h. c. Susanna Orelli
 Gründerin des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften und der Schweizerischen Stiftung für Gemeindestuben, 1845—1938

samkeit herauszukommen. Andererseits sind es oft schwachsinnige Frauen, die an Alkohol Genuss finden und darauf nicht mehr verzichten können. Ein kulturell niedriges Milieu mit reichem Alkoholverbrauch macht auch die Frauen zu Trinkerinnen.

Aber im grossen und ganzen scheint es in der Natur der Schweizer Frauen zu liegen, dass sie nicht so oft dem Alkoholmissbrauch verfallen.

Als Mütter, Ehe- und Hausfrauen haben sie ständig für andere zu sorgen und denken daher nicht zu viel an sich selber und ihre Unbehagen. Sie sind aufgeschlossen, schon weil sie so viel mit Kindern zu tun haben; auch mit Menschen aus ihrer Umge-

Ultra-Bienna
 wächst zuverlässig

grosszügig in der Leistung — bescheiden in der Berechnung

R. Couffran-Bon

Ein Wort an G. K.

Stimme der Kritik in Nr. 37
des Schweizer Frauenblattes

Kritische Stimmen werden von Ausstellungsleitungen immer angehört. Während der langen Vorbereitungszeiten auf die Saffa hin haben wir uns angewöhnt, aufzuhören und uns zu fragen, was an kritischen Einwendungen berechtigt ist. Daraus haben wir vieles gelernt. Deshalb ist im Blumenbeet mit den Dankesworten vor der Festhalle u. a. auch eine Tafel mit dem Dank an die wohlgenante Kritik angebracht. Besonders anerkennenswert ist es, wenn die Kritik, wie die Ihrige, nur in Frageform angebracht ist.

Sie fragen, warum im Wohnturm nicht auch ein paar einfachere Räume für weniger vermögliche Alleinstehende ausgestellt worden seien. Heute, nachdem wir wissen, dass die Saffa ohne finanzielle Sorgen abschliessen darf, reut es uns, dass wir nicht strikte Anweisung gegeben haben, dies so zu machen. Auf unserem Programm stand dieser Wunsch, daneben stand aber auch die Forderung an die betreffende Innenarchitektin, einen gewissen, ziemlich ansehnlichen Betrag an Platzgeldern einzutreiben. Beide Wünsche lassen sich offenbar nicht recht vereinigen, ein Dilemma, vor das auch andere Ausstellungen schon gestellt worden sind. Man sollte sehr viel mehr Geld zur Verfügung haben, um das verwirklichen zu können, was uns da vorschwebte.

Der Möbelfabrikant will neue, nicht gebrauchte Möbel ausstellen. Er hat den Wunsch, sein neuestes Modell auszustellen, über das noch wenig Erfahrungen vorliegen, was oft einen extravagantem Eindruck erweckt; die neuen, noch nicht seriensweise hergestellten Modelle sind die teuersten. So kommt es, dass Wohnausstellungen, die mit Platzgeldern finanziert werden müssen, stets zu wenig die Wünsche nach einfachem Lebensstandard berücksichtigen.

Viel günstiger war die Lage im Pavillon «Eltern und Kinder». Dort hat ein grosszügiger Gönner, der Verband Schweiz. Konsumvereine, die Finanzierung übernommen, so dass wir uns erlauben konnten, die Wohnstube, sowie die beiden Jugendbuden mit sehr einfachen Möbeln auszustatten.

Der Eintritt ist im Kunstpavillon inzwischen von Fr. 1.10 auf 55 Rappen herabgesetzt worden. Der Bau hätte mit Hilfe von Eintrittsgeldern finanziert werden sollen. Es war nämlich ursprünglich vorgesehen, diese Ausstellung in das Kunsthaus zu verlegen, das gratis zur Verfügung gestellt worden wäre. Es war dies dann aber nicht möglich und das

Baubudget wurde dadurch nochmals erhöht. Wir haben deshalb beschlossen, den Bau durch Eintrittsgelder zu finanzieren, was uns um so mehr verantwortbar schien, weil durch einen Sonderertrag vor dem erreicht werden kann, dass die Kunsthalle von Besuchern nicht zu stark gefüllt ist. Eine Kunstbetrachtung ist ja nur ein Genuss, wenn wir vor einem Bild in Ruhe verweilen können und nicht durch dichte Reihen von Besuchern gestört werden. Nachdem der Eintritt herabgesetzt worden ist, dürfen wir wohl sagen, dass der wirkliche Kunstliebhaber, für den die Kunsthalle bestimmt ist, die 55 Rappen nicht scheuen wird.

In der Einsetzung wird ferner das Offenhalten von drei Wirtschaften an Samstagen bis 2 Uhr kritisiert. Der Einsender weiss wohl nicht, dass unsere Beschlüsse sehr bescheiden sind. An der Landesausstellung waren die Wirtschaften täglich bis 4 Uhr offen. Niemand hat daran Anstoss genommen. Noch nie hat eine Ausstellung oder Messe stattgefunden ohne verlängerte Öffnung der Wirtschaften.

Wir haben während der Saffa-Vorbereitungen vieles gelernt, vor allem wohl das, dass ein solches grosses Gemeinschaftswerk, dem nur sehr bescheidene öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt sind (sehr viel bescheidener als für die Landesausstellung) und das unter anderem auch auf das Wohlwollen von Ausstellern und Wirten angewiesen ist, nicht ohne gewisse Kompromisse auskommt. Wichtig ist nur, dass diese Kompromisse sich in einem bescheidenen Rahmen halten und somit tragbar sind.

Zuschriften an das Frauenblatt

Man möchte Zürcherin sein in diesem Sommer, so froh man sonst ist, in der doch etwas geräusumten Bundesstadt zu leben! Eine ganze Woche allereinstens komme ich an die Saffa, so habe ich meinen Zürcher Bekannten lange zum voraus verkündet und mir bei den Verwandten in der Enge, herrlich nahe beim Haupteingang, Bett und Frühstück gesichert. Nun, die Leintücher sind bei der unvergleichlich schönen und festlichen Eröffnung angebracht worden, seither aber standen ständig Mann, Kinder, Enkel, Haus und Garten im Vordergrund und aus der Woche ist nichts geworden, obsondern die Halbzeit der Saffa schon vorbei ist. Zum grossen Glück gibt es Tagungen, für die man sich lange zum voraus anmeldet und sich dann auch wirklich freimacht. Aber Frauenzusammenkünfte nehmen Zeit weg, der Rest des Tages ist kurz und so wächst die Sehnsucht ständig, endlich ein paar Tage allein in der Ausstellung herumzuschlendern, in den Hallen und zwischen

den Gartenanlagen, in aller Ruhe ins Kino zu sitzen und nicht nur kurz zu schauen, was da ist, sondern alles auch richtig anzusehen, mit dem Notizbuch in der Hand, um den Namen einer schönen Blume, den Titel einer Broschüre oder die Zahl der berufstätigen Frauen zu notieren oder auch eine hübsche Idee für das Zimmer der jüngsten Tochter zu skizzieren.

Doch es gibt einen Trost: das Schweizer Frauenblatt, das an jedem zweiten Werktag in meinem Briefkasten liegt und mir über alles und jedes berichtet, das sich an der Saffa trägt und alle die Hallen und die Frauenarbeit, die dahinter steht, ausführlich beschreibt. So stehe ich in einem ständigen Kontakt mit unserer Ausstellung und nehme jede neue Nummer freudig und mit grossem Dank entgegen. Und wenn nun doch endlich die ruhigen Zürcher Tage noch Wirklichkeit werden, so weiss ich ganz genau, was ich mir vor allem ansehen will, wo ich mich zwischenhinein ausruhen kann, und es ist mir, als sei ich doch die ganze Zeit seit der Eröffnung mit dabei gewesen.

Liebes Frauenblatt, hoffentlich bringen dir deine umfassenden getreuen Berichterstattungen und dein so lebendiges Saffa-Tagebuch zahllose Freunde und damit neue Abonnenten, so dass du inskünftig sorgenfrei leben kannst. Und später einmal liegst du dann nicht nur am Ende der Woche, sondern doch wenigstens noch einmal zwischenhinein in meinem Briefkasten? Du verwohnt uns so sehr in den zwei Saffamomente, die Woche von einer Nummer zur anderen wird uns nachher lang erscheinen. E. St.

Eine Rollschuh-Revue an der SAFFA

F. E. Da das Rollschuh-Kunstlaufen wie der Eiskunstlauf speziell ein Frauensport ist, der sich ganz besonders für die rhythmisch-körperliche aber auch charakterliche Entwicklung der weiblichen Jugend eignet, soll auch dieser Sport in einer der Veranstaltungen der Saffa zur Geltung kommen. Das wird der Fall sein am Zuger- und Luzernerntag, Dienstag, den 26. August als Abendveranstaltung in der Festhalle, wo eine grosse Bühne zur Verfügung steht. Die Demonstration des Rollschuh-Kunstlaufens hat der älteste Zürcher Club, der Zürcher Rollschuh-Club übernommen, welchem einige besonders talentierte Läuferinnen und Läufer angehören, so die Schweizermeisterin Franz Schmidt, Gabriele Kleiner (Dritte der Meisterschaft) die Geschwister Erika und Markus Germann, die sich bereits mehrere Titel im Paarlauf geholt haben.

René Ernst, Junioremeister und Bernadette Wahlenberger, die auch als hervorragende Balletttänzerin in diesem Festspiel des Rollschuh-Kunstlaufens auftritt, das am 26. August über die Bühne der Festhalle geht. Die Rollschuh-Revue, die vom Trainer des Clubs, Georg Steiger, inszeniert und ausgearbeitet wurde, vollzieht sich in der Form eines besinnlichen Märchenspiels für gross und klein auf Rollschuhen, betitelt «Zwischen Abend- und Morgenrot». Das ermöglicht, dass unter den ca. 50 Mitwirkenden auch die jüngeren Künstlerinnen des Rollschuh-Kunstlaufens in zahlreichen Reigen sich produzieren können. Ausserdem ist die Revue, die sich in neun Szenen abwickelt, reich kostümiert. Eine ganze Equipe von Beleuchtern und die musikalische Untermalung sorgen dafür, dass vor allem fürs Auge und Ohr etwas geboten wird. Obsondern die Ausmaße der Bühne für Kunstlauf-Demonstrationen etwas beschränkt sind, ist es erstaunlich, wie unsere Spitzläuferinnen und Läufer sich den Verhältnissen anpassen haben, und man bekommt daher auch vom sportlichen Standpunkt aus eigentliche Spitzenleistungen des Rollschuh-Kunstlaufens zu sehen. Der veranstaltende Club hat sich grosse Mühe gegeben und die ersten öffentlichen Proben in der Festhalle haben gezeigt, dass diese Rollschuh-Revue, von Amateuren ausgeführt, eine der Höhepunkte der Veranstaltungen an der Saffa sein wird.

Aus «Kleine Münze» von Karl Heinrich Waggerl (Otto-Müller-Verlag, Salzburg)

Welch ein Glück, dass es die einfachen Dinge immer noch gibt, immer noch Felder und rauschende Bäume und den Mond am Himmel, so hoch aufgehängt, dass ihn niemand dem Nachbar zum Trotz heruntergeschossen kann.

Wie einfach liesse sich das Leben an, wenn nur die Schlechten schlecht sein könnten.

Dein Leben soll kein trübes Wasser sein. Gott liebt es, wenn seine Bäche rauschen, aber niemand weiss, welche Art Mühlen er damit antreibt.

Erbitte Gottes Segen für deine Arbeit, aber verlange nicht auch noch, dass er sie tut.

Ein ehrliches Wort braucht seine Stunde und seinen Ort.

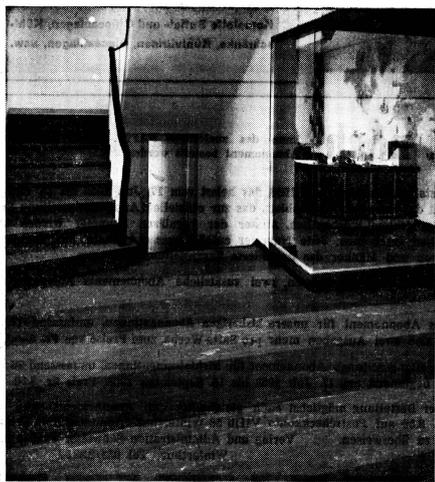
Der Weg zum schönen Haar

Enge—Capina—SAFFA

Der Weg zur Saffa führt Sie vom Bahnhof Enge beim Haaranalytiker Gody Breitenmoser an der General-Wille-Strasse 21 vorbei. Benützen Sie die Gelegenheit, sich von den Haarsorgen zu befreien. Vergessen Sie aber nicht, Ihren Besuch durch Telefon 051/23 58 77 zu avisieren.

SUCOFLOR

der erste Plastic-Bodenbelag der Schweiz



gibt jedem Raum die gewisse Atmosphäre. Er schafft mit seinen Farben ein frohes Arbeitsklima und verleiht repräsentativen Räumen einen vornehmen Charakter, welcher moderne Architektur mit der Tradition vereint.

SUCOFLOR ist wirtschaftlich. Seine einfache und billige Reinigung reduziert die Unterhaltungskosten erheblich.

SUCOFLOR wirkt ausserdem schalldämmend, ist dank der korkhaltigen Unterschicht wärmeisolierend, kurz, voll Eigenschaften, die Sie vom Bodenbelag der Zukunft erwarten.

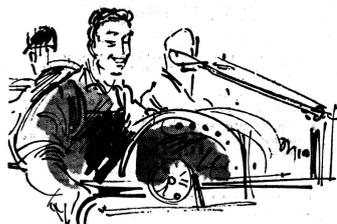
SUCOFLOR ist der einzige vom Schweizerischen Institut für Hauswirtschaft geprüfte Bodenbelag

SUCOFLOR ist an der SAFFA in 9 verschiedenen Hallen ausgestellt, und im Ausstellungs-ino läuft ein interessanter Film darüber

Suhner + Co. AG, Herisau, Kabel-, Kautschuk-, Kunststoff-Werke

L'homme ne vit pas de pain seulement...

Un salaire équitable ne suffit pas à rendre les ouvriers et employés satisfaits de leur travail. Pour en arriver là, il faut d'avantage: à savoir qu'une atmosphère harmonieuse règne au bureau ou à l'atelier. L'amélioration des relations humaines dans les entreprises est l'un des buts essentiels du mouvement-Label.



LABEL

La marque d'un travail équitablement rémunéré

Organisation Suisse Label, Bâle, Gerbergasse 20

Seuls des produits fabriqués dans des conditions de travail conformes au progrès social sont autorisés à porter la marque Label-Aides, vous aussi, à répandre toujours plus la grande et belle idée du mouvement Label.



Donnez conséquemment, en faisant vos achats, la préférence aux marchandises portant le Label!

Auch die Damen schätzen als Erfrischung ein Su-sy Orange, weil es so rein ist im fruchtigen Aroma und auszeichnet den Durst lösch ohne aufzustossen.

Erhältlich an der Saffa: Im Restaurant zum «Roten Apfel» und am Kiosk an der Ladenstrasse.

MÖRGLI
Verlag für Literatur
Zürich Schipfe 3
Tel. 23 91 07

Robert, 20
KUNSTHAUS ZÜRICH
Musterplatz
Tel. (051) 26 26 23

Unser Fauleton «Zwischen den Welten» von Betty Knobel wird — sofern genügend Bestellungen eingehen — zum vorläufigen Preis von Fr. 7.50 in Buchform erscheinen. Das Werk wird zirka 200 Seiten umfassen und broschiert in illustriertem Umschlag ausgegeben. Beachten Sie den Bestellschein auf Seite 4

OFFENE STELLEN

Die letzten Jahr frei gewordene Stelle der

Oberschwester

des Säuglings- und Mütterheimes Elfenau Bern konnte bisher nur interimistisch besetzt werden.

Sie wird deshalb nochmals zur Bewerbung ausgeschrieben.

Interessentinnen melden sich handschriftlich mit einer kurzen Darstellung ihrer Ausbildung und der bisherigen Tätigkeit beim Präsidenten der Verwaltungskommission, Fürsprecher Kistler, Vorsteher des kantonalen Jugendamtes, Kirchgasse 2, Bern.

Gesucht Lernschwester

In psychiatrische Ausbildungsanstalten.

Mindestalter 20 Jahre, bei zweckmässiger Vorbildung und spezieller Eignung 19 Jahre. Geregelt Arbeits- und Freizeit, bezahlte Ferien, gute Entlohnung, kostenlose Ausbildung.

Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat der Schweiz. Zentralstelle für praktische Psychiatrie, Dählhölzliweg 14, Bern.

Auf Touren und beim Camping



Immer steht Ihnen eine einwandfreie, gutschmeckende Milch aus der Dose oder Tube mit der «Bärenmarke» zur Verfügung.

Die kondensierte Alpenmilch, ein vorzüglicher Kräftespende, zeichnet sich besonders durch grosse Ausgiebigkeit und hohen Nährwert aus. Verlangen Sie deshalb beim Einkauf ausdrücklich die «Bärenmarke».



BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT
STALDEN KÖNIGLICHEN

Wenn in Bern

dann



Hotel — Restaurant — Tea-Room

vorzüglich gelegen für Besprechungen und Sitzungen.
Belpstrasse 41 — Tel. (031) 5 91 46.

Parkplatz u. Tramhaltestelle (Nr. 3) vor dem Hause

Claire Rössiger SWB, Basel

Portrait-Mode-Reklame
Industrie-Aufnahmen
auch farbig

Kapellenstr. 30. Tel. 41 41 21

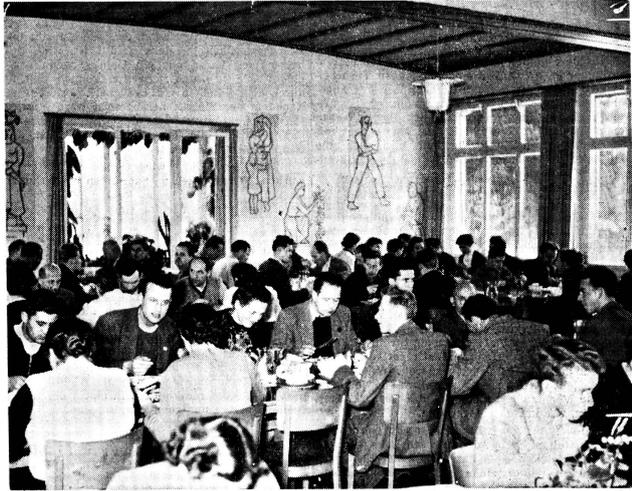
Wie ich im Schweizer Verband Volksdienst eine Aufgabe fand*

Irma Scherb,
Leiterin der Kantine der Mech. Seidenstoffweberei
Schönenberg an der Thur

Während meiner Ausbildung zur Hausbeamtin hatte ich in verschiedenen Grosshaushaltungen das vorgeschriebene Praktikum zu absolvieren. So kam ich auch für vier Monate in einen SV-Betrieb. Offen gestanden, bis dahin hatte ich vom Umfang dieser grossen Organisation, dem Schweizer Verband Volksdienst, eigentlich keine Ahnung. Ich war so beeindruckt, dass ich recht bald schlüssig wurde, mich als junge Hausbeamtin dem Volksdienst zuwenden. In einer grossen SV-Kantine konnte ich meine Tätigkeit als Gehilfin einer ausserordentlich tüchtigen Leiterin aufnehmen. In dieser Stellung lernte ich das ganze Wesen des Volksdienstes kennen. Dank der guten Organisation bekam ich sehr rasch grosse Freude an meinem Beruf. Die innere Befriedigung an meiner Arbeit erreichte natürlich den Höhepunkt, als mir nach zweijähriger Gehilfinnenzeit die selbständige Leitung eines eigenen Kantine-Betriebes übertragen wurde.

Es ist uns eine grosse Genugtuung, Leuten die tagsüber schwere Arbeit leisten und ihre Mahlzeiten nicht mit ihren Familien einnehmen können, zu bescheidenem Preis ein reichliches und schmackhaftes Essen bieten zu dürfen. Wie wird es doch von unseren Gästen geschätzt, wenn sie ihre Arbeitspausen ohne Alkoholgenuss in gemütlicher Atmosphäre und kameradschaftlichem Zusammensein verbringen können. Wie freuen sie sich, wenn die Kantineleitung bei passender Gelegenheit ein kleines Festchen organisiert. Eine Betriebs-Weihnachtsfeier ist ein besonderer Lichtpunkt im Jahresablauf und wird immer dankbar aufgenommen. Schulen und Dorfvereine sind auf Anfrage gern bereit, bei diesen Festen mitzuwirken. Auf der andern Seite finden auch Wohltätigkeits-Bazare in unseren Räu-

* In unserer Nummer 34 erzählte kürzlich eine Soldatenmutter über ihre Arbeit im Dienste des Schweizer Verbandes Volksdienst. Heute geben wir einer Kantineleiterin das Wort.



Eine künstlerisch geschmückte Fabrik-Kantine des Schweizer Verbandes Volksdienst (Porzellanfabrik Langenthal)

Der Schweizer Verband Volksdienst führt 175 Wohlfahrts Häuser und Kantinen im Auftrage der Industrie, der SBB und PTT, von Verwaltungen, Schulen und anderen Organisationen, die über die ganze deutsche Schweiz und das Tessin verteilt sind. Um täglich rund 100 000 Menschen verpflegen zu können, beschäftigt der SV, dessen Zentralleitung sich in Zürich befindet, über 2100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

men Platz, und bei solchen Veranstaltungen spüren wir deutlich, wie eng Betrieb und Bevölkerung miteinander verbunden sind und wie sehr wir zusammengehören.

Wie überall, so ist es auch in einem SV-Betrieb notwendig, dass Leitung und Personal rücksichts-

voll zusammenarbeiten und den Grundsatz «Froher Dienst am Gast» hochhalten.

Wir erfüllen damit eine schöne Aufgabe und dürfen die Gewissheit haben, an einem grossen, dem ganzen Volk zum Segen gereichenden Werk mitarbeiten zu dürfen.

Königliches Interesse für die Alkoholfrage

An der obersten Stufe der breiten, teppichbelegten Freitreppe, die zum «Huis ten Bosch», dem königlichen Schloss an der Peripherie von Den Haag, emporführt, erwartet, die Brust voller Auszeichnungen, ein hoher Offizier das Grüpplein geladener Gäste: der Adjutant der Königin von Holland. In ihrer Hauptstadt haben sich, von rund dreissig Ländern aus sämtlichen Erdteilen kommend, gegen zehntausend Guttempler zu ihrem 54. internationalen Kongress eingefunden, und da wollte die Herrscherin der Niederlande, deren sozialer Sinn ihre Untertanen rühmen, sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, ihre Sympathie zum erdumspannenden Werk dieser über hundert Jahre alten, den Kampf gegen Trunksucht und Trinksitte führenden Organisation zu bekunden und sich über den Stand der Bekämpfung des Alkoholismus in aller Welt zu informieren. So waren die Leiter des Internationalen Guttemplerordens und die führenden holländischen Organisatoren der Tagung zu einer Audienz ins Schloss gebeten worden.

Doch zuvor führten der Kammerherr und die mittlererweile erschienene Hofdame die Geladenen in ein Zimmer, dessen Wände von alten Bildern bedeckt sind, um ihnen die letzten Instruktionen zu erteilen. — Knigge am Königshof: Du darfst nicht fotografieren. Du darfst an ihre Majestät keine Fragen stellen. Du darfst nicht sprechen, wenn du nicht angedeutet wirst. C'est tout. Selbstverständlichkeiten, fanden die aus Monarchien stammenden Begleiter. Nur mein republikanisches Journalistenherz rebellierte. Der Mann der Feder ist's gewohnt, andere zum Reden zu bringen und durch Fragen zu versuchen, Dinge in Erfahrung zu bringen, die für den Leser von Interesse sind. Doch vor Königsthronen gilt es umzulernen und trotz des Maulkübchleins dankbar die Ehre der Einladung zu schätzen.

Apropos Königsthron: Gar so felerlich gin's denn doch auch nicht zu im prächtigen Park, der den königlichen Palast umgibt. Madame, wie sich Königin Juliane in ihrer schlichten Art gerne angesprochen hört, offerierte ihren Gästen unter Bäumen am strahlenden schönen Sommertag ein Tässlein Kaffee und begann das Gespräch mit Fragen, die das teilnehmende Herz der Landesmutter verraten: Wie arbeiten in Holland und in andern Staaten die Trinkerfürsorgestellen, wie versuchen sie die Not zu lindern, welche der Hang zum Glas in so viele Familien trägt? Wichtiger noch: Wie kann man diese Not verhindern und insbesondere in Jugendorganisationen eine gesündere Generation heranbilden? Auch jener Wandel der Trinksitte gibt ihr zu denken, dass häufig der Alkoholkonsum aus der Wirtschaft in die Wohnstube verlegt wird. Mit ehrlichem Erschrecken vernahm sie, dass, wie eine Enquête ergab, in Amsterdam kurz nach Kriegsende 52 Pro-

Durst

Ja, das gibt es auch an der Saffa.
«Jetzt han i scho vier Glaces ggässe und ha immer no Durst!» — «Haben Sie schon einen Saffa-Drink probiert? Der ist herrlich durstlösend.» —
«Wo git's da und was isch das?»
Gehen Sie zum Wohnturm, und nebenan ist der Pavillon «Eltern und Kinder» mit der Saffa des Schweizerischen Bundes abstinenter Frauen. Eine der freundlichen Frauen wird Ihnen gerne einen Trauben-, Beeren-, Obst- oder Fruchtsaft servieren, so dass Sie erfrischt und gestärkt ihre Runde in der Saffa fortsetzen können.
Versäumen Sie nicht, den Pavillon «Eltern und Kinder» ruhig anzusehen, und sie werden auch merken, warum die abstinenten Frauen da sind. Nämlich nicht nur, um den Gästen den Durst zu stillen, sondern auch um sie aufmerksam zu machen, dass zu einer fortschrittlichen Erziehung auch fortschrittliche Trinksitten für jung und alt gehören. — H. K.

zent der Schulkinder schon im Alter von zehn Jahren gelegentlich Alkohol zu trinken bekamen.

Dass Eltern so dumm sein können, erklärte die Königin, vermöge sie kaum zu glauben, doch musste sie sich belehren lassen, dass eine Umfrage aus jüngsten Zeit im Norden der Niederlande ein noch schlimmeres Bild ergeben hat: Hier erhalten fast 70 Prozent dieser Zehnjährigen dann und wann d. h. Alkohol. Um so notwendiger erscheint darum die Erziehungsarbeit, welche Kinder- und Jugendgruppen der Guttempler in Holland und vielen andern Staaten leisten.

Am vorbildlichsten in skandinavischen Ländern: In Island, wo ungefähr jedes dritte Kind des Landes Jungguttempler ist; und in Schweden, wo 48 900 Kinder und Jugendliche sich der Bewegung angeschlossen haben. Diese zählt dort allerdings auch nahezu hunderttausend Mitglieder, die mit ihrer

eigenen Volkshochschule, rund dreitausend Studienzirkeln, vielen Bibliotheken und Hunderten von musikalischen und Theatervereinigungen das kulturelle Leben des Landes weitgehend beeinflussen. Und da mehr als 70 Reichstagsmitglieder — etwa jeder fünfte — dem Guttemplerorden angeschlossen sind, ist es verständlich, dass der schwedische Staat mit Subventionen grosszügig die Organisationen unterstützt, welche durch den Kampf gegen den Alkoholismus für eine Hebung des materiellen und geistigen Wohlstandes und der Volksgesundheit wirken.

Mit intensiver Anteilnahme vernahm die Königin die Berichte aus verschiedenen Staaten. Dass vor mehr als hundert Jahren schon die Guttempler als erste Organisation in den Vereinigten Staaten Weisse und Schwarze, Männer und Frauen sowie Angehörige der verschiedenen Konfessionen als gleichberechtigte Mitglieder aufnahm und sich bemüht, für die Verständigung zwischen den Völkern und für den Frieden zu wirken, erweckte das besondere Interesse der holländischen Königin. F. H.

SAFFA - Gasstätten

SAFFA-TIP: Café «Treffpunkt»
(Eingang links, b. Bahnhof)
Patisserie, Kuchen, Leckerteller
komm wir gehen zum
Kipfer-Gfeller

Im **SV-Selbstbedienungs-Restaurant**
können Sie sich entspannen bei Kaffee, Tee und Patisserie, schönen Plättli und ganzen Mahlzeiten. Am Festplatz neben Post und Bähnhaltestelle.
Schweizer Verband Volksdienst, Zürich

SEERESTAUANT und Bar mit gedeckter Seeterrasse
600 Plätze, täglich nachmittags und abends Konzert. Menüs, Tellerservice und Spezialitäten.
W. Hunziker, Seengen; F. Steiner, Interlaken; Frau Gerber, Interlaken (Tel. 0562 40 77); K. Gerber, Basel.

RESTAURANT ROMAND
600 Plätze beim Haupteingang und Theater. Gedeckte Terrassen und Gartenrestaurant. Reclatée- und Fondue-Stube, Suvette, Tellerservice mit Spezialitäten. Tel. (051) 43 76 66.
Restaurantleiter: F. Schwab
Hotel und Restaurant Franziskaner, Zürich
Hotel Victoria, Davos

Besuchen Sie den «Höhepunkt» der Saffa
TURM-CAFE „MERKUR“

Alkoholfreies Restaurant am Festplatz mit Blick auf den See
Mahlzeiten, Imbissstellen, Erfrischungen, Glace, hausgemachtes Gebäck, 600 Plätze.
Anmeldung von Gesellschaften und Schulen
SAFFA Tel. (051) 45 95 45
Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

«LOCANDA PRO TICINO»
Serviert Ihnen nur Spezialitäten
Gestione
Confetteria Saipa Lugano

Fisch-Restaurant Angelluh
beim Wohnturm 220 Plätze
Fischspezialitäten, erstklassige Küche und Keller
Tel. (051) 45 95 65
Hotel Rest. Angelluh, O. Horat, Meggen b. Luzern
Tel. (041) 72 11 85

Man versichert sich nie zu früh — aber oft zu spät
Winterthur UNIFAL

KÜHLSCHRANKFABRIK Jamber AG
Haldenstrasse 27 — Tel. 051 33 13 17 — Zürich 3
Komplette Buffet- und Officeanlagen, Kühlschränke, Kühlvitrinen, Glacéanlagen, usw.

Auch jetzt noch

kann das zusätzliche SAFFA-Ausstellungszeitungs-Abonnement bestellt werden.

Während der Ausstellungszeit der Saffa 1958, das heisst vom 17. Juli 1958 bis 15. September 1958, erscheint das Schweizer Frauenblatt, das zur offiziellen Ausstellungszeitung Saffa 1958 erklärt wurde, dreimal wöchentlich. Ausser der regulären Nummer werden zwei zusätzliche Ausgaben erscheinen. Jede Nummer enthält ausser Artikeln aus der Feder bedeutender Frauen und Männer das detaillierte Veranstaltungsprogramm.

Für diese Zeit haben wir beschlossen, zwei zusätzliche Abonnements-Kategorien zu schaffen:

1. Zusätzliches Abonnement für unsere bisherigen Abonnentinnen, umfassend 17 Ausgaben, also zwei Ausgaben mehr pro Saffa-Woche, zum Preise von Fr. 5.—
2. Saffa - Ausstellungszeitungs - Abonnement für Nichtabonnentinnen, umfassend 26 Nummern, beginnend am 17. Juli 1958 bis 15. September 1958, Preis Fr. 8.50

Wir bitten mit der Bestellung möglichst auch gleichzeitig den Abonnementsbetrag von Fr. 5.— oder Fr. 8.50 auf Postcheckkonto VIIIb 58 Winterthur (Administration Schweizer Frauenblatt) zu überweisen. Verlag und Administration Schweizer Frauenblatt. Winterthur Tel. 052/2252

BESTELLETTEL

1. Die unterzeichnete Abonnentin bestellt ein zusätzliches Abonnement für die Ausstellungszeit, umfassend 17 Ausgaben, zum Preise von Fr. 5.— an ihre eigene Adresse.
2. Die Unterzeichnete bestellt ein Saffa-Ausstellungszeitungs-Abonnement, umfassend 26 Nummern, zum Preise von Fr. 8.50. (Ungültiges bitte streichen!)

Name und Adresse der Bestellerin (bitte deutlich schreiben, um Irrtümer zu vermeiden)

Unterschrift:

Milch trinken macht nicht dick

Im Gegenteil! Sie kennen doch die Milchtag-Kur, den natürlichsten Weg, um schlank zu werden? Beliebte Abwechslung bereiten dabei die verschiedenen Milch-Mixgetränke, wofür Sie Rezepte bei Ihrem Milchmann oder mit nebenstehendem Coupon bei der PZM-BERN (Kurzadresse genügt) gratis erhalten.

Propagandazentrale der Schweiz, Milchwirtschaft, Bern

BON

Ausschneiden, in offenem Couvert mit 5 Rappen frankiert an die PZM-BERN senden.

GUTSCHEIN: Senden Sie mir die Gratis-Rezeptbroschüre -Milch-Mixgetränke- (Bitte deutlich schreiben)

Frau/Frl./Herr _____

Strasse _____ No. _____

Ort/Kanton _____



EINZIGARTIG UNSER

CURLLESS-PERMANENT

FÜLLE UND

HALTBARKEIT

OHNE IHR HAAR

ZU KRAUSEN

utknecht
COIFFURE

STOCKERSTR. 33/

DREIKÖNIGSTR. 33

TEL. 27 44 98



La nouvelle machine à laver automatique, de fabrication suisse, avec l'avantage aécisif...

Fr. 2'265,- seulement

↑ adora

... conçue pour toutes les personnes qui voudraient profiter, sans trop de frais, des avantages d'une machine à laver automatique.



● un seul interrupteur de service, chauffage 5,5 kW ● capacité: de 3,5 à 4 kg de linge sec ● programmes automatiques pour le linge à cuire, le linge fin et de couleur, les fibres artificielles ● dégraisage automatique ● tambour - cuve - boiler - couvercle de fermeture: en acier inoxydable (Cr-Ni-18/8) ● ADORA est contrôlée par l'ASE et l'IMS. Comparez l'ADORA aux autres machines à laver automatiques à accès frontal et vous lui donnerez de vous-même la pré-

férence. Facilités de paiement commodes grâce au système de financement VZ. ADORA: une réalisation de la Zinguerie de Zoug S.A., dont le réseau de services d'entretien couvre toute la Suisse.

Demandez des prospectus aux revendeurs attirés ou directement au fabricant

ZINGUERIE DE Zoug SA. Zoug
☎ 042/4 03 41

Démonstrations à la SAFFA, Stand No. 17, Halle «Auxiliaire de la ménagère»

Zivilschutz ist Selbstschutz... auch für uns Frauen

Besucht die beiden Zivilschutzausstellungen in der Halle 7 und im Wohnturm (Erdgeschoss)



DUROmatic

in jedem vierten Schweizer Haushalt

Über 250 000 DUROmatic-Dampfkochöpfe sind in der Schweiz im Gebrauch. Das bedeutet, dass ebensoviel Schweizer Hausfrauen Tag für Tag nur noch 1/4 so lang in der Küche stehen müssen und trotzdem besser kochen als die andern. Denn ein Gericht, das normalerweise eine Kochzeit von 1 1/2 Stunden beansprucht, ist im DUROmatic bereits nach 18-20 Minuten gargerecht, und die Vitamine und Nährstoffe sind darin sozusagen vollständig erhalten geblieben.

Der DUROmatic ist durch sein Dichtungssystem und sein dreifach wirkendes Ventil so betriebssicher, dass selbst ein Kind ohne Gefahr damit kochen könnte. Auch die Handhabung ist kinderleicht und nicht schwieriger als das Kochen mit einer gewöhnlichen Pfanne.

Schon dreimal hat der Schweizerische Werkbund den DUROmatic für seine bestechend schöne Form ausgezeichnet. Wenn Sie die Abbildung ansehen, werden Sie selbst zugeben, dass Sie nie einen schöneren Dampfkocher gesehen haben.

Der DUROmatic ist mit rotem oder silberglänzendem Deckel vorrätig. Er ist in einer leichten, aber stahlharten Aluminiumlegierung, wie auch in rostfreiem Chromnickelstahl bei allen Haushalten, Eisenwaren- und Elektrogeschäften erhältlich.

Besuchen Sie bitte die Vorführungen in der SAFFA-Halle «Heller der Hausfrau», Stand Nr. 5.

Heinrich Kuhn
Metallwarenfabrik AG
Rikon/Tösstal

10 JAHRE ROTEL BEWÄHRUNG

ROTEL-SUPER 6teilig

Saftpresse, Mixer, automatische Gemüseraffel, Kaffeeschlagmühle, Reibmaschine und Motorsockel

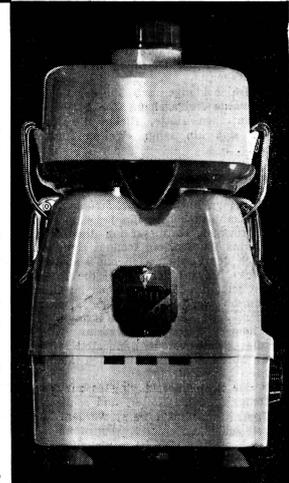
Fr. 248.-

Teigrührwerk als Zusatzgerät (10 teilig)

Fr. 198.-

Alle Rotel-Apparate sind SEV und SIH geprüft (2 Jahre Garantie). Bitte verlangen Sie unsere ausführlichen Prospekte. Alle Rotel-Apparate sind in Fachgeschäften und in Warenhäusern erhältlich.

Rotel AG Aarburg Schweiz



FREIE HÄNDE DURCH ROTEL





SAFFA 1958 in Zürich ...

Wir freuen uns, Sie bei einem Tässchen USEGO-Jubiläumskaffee an der USEGO-Kaffeebar im Pavillon Hauswirtschaft begrüßen zu dürfen.

Wer sparen muss, soll wertvollen Kaffee kaufen — hier ist das Teuerste das Billigste, der hocharomatische Jubiläumskaffee der USEGO ist der schlagende Beweis dafür. Im schwarz/silbergestreiften 250-g-Paket nur Fr. 340 und erst noch Rabatt USEGO-Jubiläumskaffee — der meistgekaufte Kaffee in der Schweiz.



Im USEGO-Geschäft gut beraten — gut bedient

Strigo
Schweizerfabrikat Ganzmetall Das Beste vom Neuen

Die Perle der Handstrickapparate ist die grosse Ueberraschung an der Saffa
Vortführung an der Ladenstrasse
Spezialhaus für Handstrickapparate
C. CAVEGN-MEYER
Zürich 4, Bäckerstrasse 43, Tel. (051) 27 44 71

Ich bin gewandte, vielseitige und unabhängige Geschäftstochter, spreche deutsch, franz. und englisch und suche einen interessanten

Posten

Vermietung und Verkauf von **Klappsesseln:**
Gottesdienstraum
Kinohalle
Männerparadies
Boutique Genevoise

Bestuhlungs AG
Könitzer + Cie.
Worb
Tel. (031) 67 23 02

Sieben erschienen:
FRITZ WARTENWEILER
Habt Dank, ihr Frauen!
Hübsch gebunden Fr. 5.85, broschiert Fr. 4.90
In unmittelbarer ansprechender Weise und aus lebendiger Gegenwart heraus kündigt der hochverdiente Autor vom Leben und Wirken bekannter und unbekannter Schweizer Frauen. Eine liebe Ehrung des stillen und öffentlichen weiblichen Weltens.
Durch den Buchhandel sowie die Saffa-Buchhandlung
ROTAPFEL-VERLAG ZÜRICH

SWISSA

Eine in Ihrem Heim
wird von allem geschätzt. Das neue Modell eignet sich vorzüglich für Haushalt, Schule und Reis. Es ist solid, schön, leicht und braucht wenig Platz. Verschiedene Schriften und Farben.
Nur Fr. 314.-, mit Luxus-Koffer Fr. 336.-. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachungen.

RENÉ FAIGLE AG ZÜRICH 1
Löwenstrasse 1, Tram 2 und 5
Tel. 23 06 88 oder 48 24 25

Seit 60 Jahren trinken unsere Frauen ihren Kaffee bei Hiltl im Vegetarischen Restaurant, Zürich 1, Sihlstrasse 28/28

Ausgesuchte Mönche nach Dr. Bärcher-Banner. Diät- und Rohkostspeisen sorgfältig zubereitet. Eig. Konditorei, Bezahl. Räume im Parterre und 1. Stock.

der freudigen Einsatz erfordert. Verkauf, Saisonbetrieb od. kurzfristige Aushilfe annehm. Offerten bitte an Chiffre 5498 an Rucksack-Annoncen, Forchstrasse 99, Zürich 32.

23-6666
Schnellbewusst und vornehm!
Taxis sind schon unterwegs!
TAXI
A. Weller-Turner AG

BERNINA an der SAFFA

Die modernsten BERNINA-Nähmaschinen in der Halle «Heifer der Hausfrau», Stand 29
Die bewährten BERNINA-Nähmaschinen für Schulen im Pavillon «Schule»
Die leistungsfähige BERNINA-Nähmaschine für Gewerbe und Heimarbeit in der Gruppe «Heimarbeit»

Fritz Gegaug AG, BERNINA-Nähmaschinenfabrik Steckborn TG

Kiefer
Glas Porzellan Silber

Bahnhofstrasse 18, Zürich (zwischen Paradeplatz und See)

Emmentaler Handweberei Zäziwil
Fam. Krähenbühl-Courant Flachspflanzler

Wir verarbeiten Ihren Flachs zu schönen Geweben. Der Flachs wird angenommen als Stroh, geröstet, gebrochen oder gesponnen. Schöne Muster zur Ansicht.

RIMUSS

schon in jedem Anstich
trophe Atmosphäre
In guten Läden und in den meisten Saffa-Restaurants

jura

Jetzt ist die Zeit der leckeren Toastbrötchen. «Jura» bietet Ihnen vier verschiedene **Brotröster-** Modelle ab Fr. 29.— bis Fr. 89.— (vollautomatisches Modell).

jura

SAFFA, Halle «Heifer der Hausfrau», Stand Nr. 4

Unser **Feuilleton**

Die ansprechende Familiengeschichte aus dem Glarnerland, die Sie in unserem Feuilleton lesen, soll in Buchform erscheinen — sofern genügend Bestellungen eingehen. — Preis nur Fr. 7.50! Richten Sie heute schon Ihre provisorische Bestellung mit Bestellschein Seite 4 an die Administration SCHWEIZER FRAUENBLATT, Winterthur, Technikumstrasse 85, Winterthur.

S A F F A - Besucherinnen berücksichtigen Zürcher Geschäftsfrauen

ANTIQUARIAT
Buchantiquariat Neues Schloss, Hilde Medinger, Stockerstrasse 17 (beim Saffa-Sessellift) 27 52 02

ANTIQUITÄTEN
Hulda Lüscher, Schlossergasse 12, Kreis 1, 25 82 37

APOTHEKEN
Elefanten-Apothek, Fr. Dr. G. Brandenberger, Marktgasse 6, Kreis 1 32 42 66
Hofwieser, Fr. G. Held, Hofwiesenstrasse 314, Kreis 11 46 63 87

BADEANSTALTEN
Ely Röhlig, Institut für physikalische Behandlungsmethoden, Talstrasse 39, Kreis 1 27 81 11

BESTECKE
SOLA, das moderne SAFFA-Besteck
Frau J. Bössiger, Seefeldstrasse 8, Kreis 8 24 38 09

BLÄSCHEN UND HULLEN
(-Fabrikation für Auto etc.)
Frieda Scheiner, Rosengartenstr. 52, Kr. 10 42 40 50

BLUMEN
Blumen-Frühling, Bleicherweg 6, Kreis 1, 23 61 17

BOUTIQUE
Dölla, St. Peterstrasse 11, Kreis 1 23 19 10

BURSTEN UND TOILETTENARTIKEL
B. & E. Kiefer, Augustiner, 38, Kr. 1 23 61 25

CIGARREN - PAPERIE
Frau A. M. Stäheli, Limmatstr. 199, Kr. 5 42 54 93

COIFFEUSES
Trudy Schütz, Stadelhoferstr. 42, Kreis 1 32 46 18
Fr. Eugénie Stärkle, Stolzstr. 15, Kr. 6 23 67 80
Salon Zubi, Fr. Zuberbühler, Zentralstr. 16 33 76 23

CORSETS
Melanie Bauhofer, Corsets, orthopädische, Brustprothesen, Ausgleichungen, Silberhaus, Münsterhof 16/III, Kreis 1 23 62 40
Frau Gafer, Forchstrasse 37, Kreis 7 24 25 68
Violette, Frau Aberli, Rosengasse 3, Kr. 1 34 22 85

COUTURE
Margrit, Frau Billater-Keller, Dreikönigstrasse 55, Kreis 2 27 72 88

DAMENKONFEKTION
Rits-Modelle, Braut- und Abendkleider, Spielgasse 6, Kreis 1 34 36 58

DAMENWASCHE UND BLUSEN
Maison Madeleine, Trudi Kercher, Hotel Storchon

FUSSPFLEGE
Fr. E. Götz-Planca, Beethovenstr. 48, Kr. 2 23 24 37

FUSS-STUTZEN
Wwe. A. Socher, Blättstrasse 20, Kreis 10/49, Perpedes Fusstützen und Bandagen 56 70 68

GOBELIN
Marlanne, Rennweg 19, Kreis 1 23 92 18

BLACHEN UND SILBERSCHMIEDEN
Alice Bloch, Stampfenbachstr. 140, Kr. 6 28 05 00

HANDARBEITEN UND WOLLE
Glasstätter AG, Rennweg 5, Kreis 1 23 18 07

HANDSTICKEREIEN
Otto Braun, Limmatquai 76, Kreis 1 24 19 53
Spitzenhaus Labor, Börsenstr. 14, Kr. 1 23 55 58
«Zur Sichel», H. Egloff, Rindermarkt 9, Kr. 1 47 21 77

HANDWEBEREI
Gunde Stadler-Stöckli, Florastr. 41, Kr. 8 32 27 87

HAUSHALTARTIKEL
C. Grob & Sohn, Strahlgasse 21, Kr. 1 23 30 06

KINDERKONFEKTION
Greth Gloor, Babyhaus, Talstr. 16, Kr. 1 26 50 16

KNABENSCHNEIDEREI
Massateller für Jünglinge und Knaben
Frau C. Schmid, Nordstrasse 272, Kreis 10, 42 34 81

KOFFERN, REISEARTIKEL
E. Bosshardt's Erben, Limmatquai 120, Kr. 1 32 39 82

KOPIERPLATTEN UND PAPIERE FÜR COUTURE UND KONFEKTION
El-Kopel zum Übertragen der Schnittmuster direkt auf den Stoff, 5/USA-Patent und andere.
E. Schwammberger, Ottikerstr. 56, Kr. 6 26 45 28

KOSMETIK/SCHÖNHETSPFLEGE
Kosmetik-Studio Dr. Cattani, Tödtstrasse 38, Kreis 2 Hauptflage, Haar- u. Warzenentfernung 23 71 54
Hanny Ehrler, «Tita Victory»-Fabrikation, Lindengut 13, Rüschlikon ZH 98 57 94

KRAWATTENGESCHFT
Frau H. Simmen, Weinbergsweg 4, Kreis 1

KUNST
Kunstabhandlung und Galerie Beno, Rämistrasse 29, Kreis 1 24 21 12

KUNSTGEWERBE
Boutique Erica, Neumarkt 20, Kreis 1 34 63 55
Heldi Hotz, Oberdorfstrasse 3, Kreis 1 24 41 98
«La Ticinella», Fraumünsterstrasse 13 23 84 82

LEDERWAREN
E. Bosshardt's Erben, Limmatquai 120, Kr. 1 32 39 82
L. Pirani, Limmatquai 76, Kreis 1 32 31 49

MERCERIE
Frau M. Kasper, Woll-Mercerie, Lägerstrasse 35

MODISTINNEN
Modas Eveline, Limmatquai 130, Kreis 1 32 32 04
Modas Gerty, Gen.-Willstrasse 10, Enge 27 52 07
Kathleen, R. Pichowez-Schmid, Storcheng. 9 25 30 37
Marie-Anne, Fraumünsterstr. 9, Kr. 1 27 62 78
Fr. E. Meyer-Stapfer, Schaffhauserstr. 25 26 39 05

PAPERIE
Spötzer, Augustinerstrasse 19, Kreis 1 23 11 85

PELZE
Pelz-Margot, Frau M. Meyer, neue Adresse: Wühre 7, Kreis 1 23 30 16

PHOTO
Frau R. Buchel, Seefeldstr. 129, Kr. 8 24 34 20

PHOTOGRAPHE UND -KOPIE
Photodruck- und -Cople AG, Bahnhofstrasse 17, Kreis 1 25 67 58

REISEARTIKEL
Oscar Müller, Münzplatz 1, Kreis 1 23 60 37

RESTAURANTS
Augustiner, Frau R. Fürst, Augustiner, 25 23 32 69

SEIDENWAREN
Seiden-Baumann, Augustinerstrasse 22 27 26 86

SCHIRME
E. Altorfer, Limmatquai 10, Kreis 1 32 24 80
E. Bosshardt's Erben, Limmatquai 120, Kr. 1 32 39 82
Fr. Hejnig, Münsterhof 14, Kreis 1 25 11 14
Rud. Lüscher, Rennweg 34, Kreis 1 23 70 34

SCHMUCK
Fr. J. E. Hunziker, Storchengasse 16 25 20 47

SCHREIBARBEITEN UND VERVIELFÄLTIGUNGEN
Bertha König, Schreibbüro REX, Bahnhofstrasse 76 23 64 09

SCHURZENSPEZIALGESCHFT
Louisa Gruber, Strahlgasse 2, b. Weinplatz, Kreis 1, Schürzen in grösster Auswahl 23 44 20

STRICKARBEITEN
Primavera, Bleicherweg 6, Kreis 1 27 47 70

ÜBERSETZUNGEN
Fr. M. Moosbrugger, Stockerstrasse 10 27 17 23

UHREN UND BIJOUTERIE
Richard, Bahnhofstrasse 74, Kreis 1 27 26 28
Uhrenquelle, R. Susmann, Niederdorfstr. 45 24 32 18

WOLLE, HANDARBEITEN
Marlanne, Rennweg 19, Kreis 1 23 92 18

Der Kiosk des Köchinnen-Verbandes
an der Ladenstrasse

ein Treff- **Punkt** an der SAFFA

wo Sie von den Strapazen der Ausstellung ein wenig
verschnaufen können.

Erfrischen Sie sich dort mit einer
kühlenden, köstlich aromatischen Glace,
welche die Lebensgeister neu entfacht.

Etwas vom Vollkommensten!

Wer heute an eine neue Nähma-
schinne denkt, sollte unbedingt auch
die modernste von allen prüfen: die
vollautomatische, spielend leicht zu
handhabende Turissa «novomatic»



mit Zweiknopf-Bedienung, Zick-
zack-, Zierstich- und Knopfloch-
Automatik sowie vielen weiteren
neuzeitlichen Schikanen. Es gibt tat-
sächlich nichts Besseres zum Nähen,
Stopfen, Sticken usw. als diese hoch-
wertige und auch ob ihrer Schönheit
vielbewunderte Schweizer Maschine.

TURISSA
novomatic

Turissa-Vorführungen an der SAFFA:
Halle «Helfer der Hausfrau», Stand Nr. 18

India Store

Frau Eva W. Walter,
Zürich 1
Schöffelgasse 8
Telephon 24 55 00
(Seitengasse Limmat-
quai 46 abzwiegend)

zeigt Ihnen eine reiche Auswahl an
grossen und kleinen, aparten und
praktischen

Geschenken

In jeder Preislage

Das Spezialgeschäft
bietet stets reiche Auswahl
in Qualitätsblumen



BLUMEN

Bahnhofstrasse 38, Zürich

Krümer

Telephon (051) 23 46 86

Kopfwahl!

Bei Kopf- und Zahnweh, Migräne, neural-
gische und rheumatische Schmerzen,
Erkältungen, Fährbeschwerden, nehmen
Sie Zuflucht zu **DOLOSTOP**, einem
neuem, raschwirkenden Analgetikum.

DOLOSTOP

stoppt den Schmerz!

Ein Präparat von Max Zeller-Söhne AG, Romanshorn

... herrlich das
neue Maruba
Lanolin
Schaumbad!



Neu: **Maruba Schaumbad**
Ardisia mit Lanolin Spezial

NEU: Für trockene Haut: **MARUBA** Ardisia, Flc. zu
Fr. - 25 (Flü. 2 Bäder); Fr. 4.35; Fr. 7.45; Fr. 16.50; Fr.
28.90 (Ca. 120 Bäder) v. Lux.



Alkoholfreie Getränke

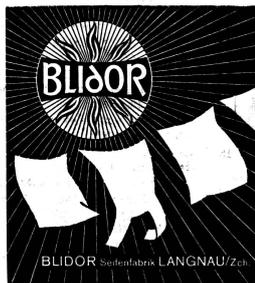
sind heute bald auf jedem Familientisch eine Selbstver-
ständlichkeit. Das war nicht immer so. Es brauchte einen
jahrzehntelangen Kampf, um die alkoholfreie Obstverwer-
tung auf den heutigen Stand zu bringen. Die Eiferer und
Idealisten bahnten mit unsäglichen Mühen und Opfern den
Weg. Der Handelsmann mit der Halbierung der Preise und
der Techniker mit der Veredelung der Qualität.

Die **MIGROS** gehört zu den grössten Pionieren und Förde-
rern der alkoholfreien Getränke und hat bahnbrechende
Fortschritte auf dem Gebiet der Obstverwertung verwirk-
licht.

Einst stand die Manneswürde des Süssmosttrinkers auf dem
Spiel. Mit Fingern wurde auf die Abstinenten gezeigt. Heute
verzichtet der flotte Sportler auf den Alkohol, um seinen
Körper fit zu erhalten. Auf den Bauplätzen verdrängen Süss-
most, Joghurt, Milch usw. den Alkohol.

**Bessere Gesundheit, müheiosere Leistungen und ein net-
teres Familienleben!**

MIGROS



Jede Hausfrau schätzt
unsere Markenprodukte:

BLIDOR SB
reines
Sauerstoff-Bleichmittel
BLIDORIT
Einweichmittel
SEIFENFLOCKEN
WASCHPULVER

Die Marke **BLIDOR**
bürgt für gute Qualität!

BLIDOR Seifenfabrik LANGNAU/Zürich

Wer sich versteht auf gutes Essen —

wählt **SAIS!**



Zu jedem neuen Rezept gehören die be-
währten SAIS-Produkte. Denn mit SAIS
gerät alles besser und schmackhafter!

SAIS-Oel

das reine goldgelbe Oel mit dem zarten
Nussgeschmack — immer frisch in der
schwarzen Flasche

SAIS 10 %

das meistgekaupte Speisefett — in der
Lichtschutzpackung bewahrt es immer
seine Frische und Güte

PLANTA

die 100% reine Pflanzenmargarine mit
10% Butter und den Aufbauvitaminen
A + D. Gesund und bekömmlich... ideal
für die moderne Ernährung

Jede Hausfrau weiss: wenn Oel und Fett — dann SAIS!



Ein
Schlager
an der

SAFFA

... die
berühmte

SAWA

Konfekt-
Spritze

Rasch, einfach können Sie heute Ihre «Guetzli» ohne Auswallen
des Teiges und ohne Ausstechen der Förmli machen, dank der
genialen SAWA-Guetzli-Spritze. Einfachstes, kinderleichtes Han-
tieren.

Praktisch, preiswert, unverwundlich.
Lieferbar mit verschiedenen Förmli zum Auswechseln. SAWA-
Gebäckspritze auf zwei Guetzli-Dicken verstellbar.
Vorführung an der SAFFA, Kiosk 5a (an der Ladenstrasse).

Prospekte und Angabe
von Bezugsquellen durch

Fr. Freitag & Co., Zürich 5

Ackerstrasse 44, Telephon 051 / 42 41 08

Secretarial Training

Préparation aux fonctions de

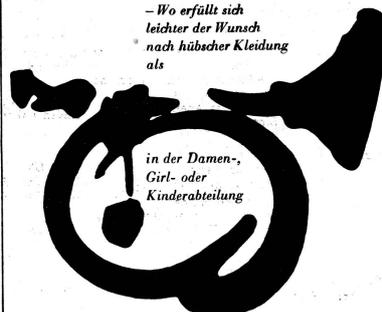
Secrétaire

A. N. NARGULEDJIAN, Lic. Sc. com.
8, rue St-Léger GENEVE

Formation spéciale de Secrétaires qualifiées

accessible aux jeunes filles ayant
fait des études supérieures

Zum Thema
Die Frau und die Mode:
— Wo erfüllt sich
leichter der Wunsch
nach hübscher Kleidung
als



in der Damen-,
Girl- oder
Kinderabteilung

Zürich 1 an der Poststrasse
beim Paradeplatz
bei

Gassmann

Elegante, modische Schuhe

Eigene Créationen



49⁸⁰

Ein ausserlesenes
Modell aus unserer
reichhaltigen —
und gepflegten
Auswahl

Durch den Kauf der
Dosenbach «Eigenmodelle» sichern Sie sich eine ele-
gante, modisch richtig bequeme und preisgünstige Fuss-
bekleidung, die nicht «alle» tragen. Wir beraten Sie in
allen Schuh- und Modefragen gerne.

Dosenbach

Hauptgeschäft Rennweg 56, Zürich 1
Filialen in der ganzen Ostschweiz

Unser SAFFA-Programm

Weitere Programme von Demonstrationen und Vorträgen können nur durch Vermittlung der Veranstaltungskommission Saffa 1958, Löwenstrasse 62, Zürich, veröffentlicht werden.

Theater

Cabaret «Sophie», altgriechisch «Sappho», neugriechisch «Saffa» zeigt:

Lysistrata 1958

oder **Lysi und die verheirateten Männer**
Cabaret — Revue von Max Werner Lenz
Gesangstexte: Fridolin Tschudi und Max Werner Lenz
Musik: Rudolf Spira
Regie: Max Werner Lenz
Bühnenbild: Max Rothlisberger
Kostüme: Margrit Permann
Technische Leitung: Albert Knöbel
am Flügel: Rudolf Spira

Ort der Handlung: zweifelhaft — anscheinend Griechenland

Personen:

Lysistrata, genannt «Lysi» } Stephanie Glaser
Krytilla, ihre Mutter }
Kalonike } Trudi Roth
Praxagora } Esther Widmer
Partenope } Yvonne Berger
Lampio } Annedore Morf
Harmodius, Gatte der Lysistrata } Peter W. Loosli
Kinesias, Gatte der Kalonike } Oskar Hoby
Kleisthenes, Gatte der Praxagora } Jörg Schneider
Konrad Geschwind, Nationalrat } Oskar Hoby
Sophia, seine Gattin } Trudi Roth
Götter, Parzen und ähnliches }
Trudi Roth trägt im zweiten Teil ein Kleid von Couture Antoine, Zürich. Die Schuhe der Damen wurden von Bally-Schönenwerd zur Verfügung gestellt.

«Concerts de midi» im Clubpavillon

Montag, 25. August, 12.45—13.30

Frauenchöre Neuhausen und Wilchingen unter der Leitung von E. Rosa Rebmann-Stäubli
Emmy Hürlimann, Harfe; Luise Schläpfer, Violine; W. Fanghaenel, Horn; Elsa Burkard, Klavier; Jacques Guyot, Horn
E. R. Stäubli Herbat für Frauenchor (R. Faesi) / Uraufführung
J. Zentner Lieder für Frauenchor, Violine und Klavier / Die Glocke mit dem Silbermund im Abendrot / Des Kindes Abendgebet / Eingelegte Ruder / Sänger
M. Tourner Au matin / Solo für Harfe
J. Brahm Vier Gesänge für Frauenchor, Harfe und Hörner / Es tönt ein voller Hartenkiang / Lied von Shakespeare / Der Gärtner / Gesang des Fingal
Der Flügel wurde freundlicherweise von der Firma Schmidt-Flohr zur Verfügung gestellt.

Dienstag, 26. August, 12.45—13.30

Vreni Howald, Violine, Zürich
Heidi Venos, Cello, Winterthur
Lis Andrae, Klavier, Zürich
Walter Lang Trio für Klavier, Violine und Cello, op. 24 / Allegro deciso — Andante sostenuto — Vivace assai — Moderato — Allegretto giocoso
C. Schumann Trio in g-Moll, op. 17, für Klavier, Violine und Cello / Allegro moderato — Scherzo — Andante — Allegretto
Der Flügel wurde freundlicherweise von der Firma Schmidt-Flohr zur Verfügung gestellt.

Helmhaus Zürich
Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten Zürcher Kunstgesellschaft
Die Frau als Künstlerin
Werke aus vier Jahrhunderten
Geöffnet: Dienstag bis Freitag 10—12 und 14—18 Uhr
Mittwoch aus 20—22 Uhr
Samstag und Sonntag 10—12 und 14—17 Uhr
Montag geschlossen
Eintritt: Fr. 1.— Sonntagnachmittag Fr. —,50
Freier Eintritt: Mittwochabend und Sonntagvormittag



Theater

26. August 1958, 20.30 Uhr

Konzert des SAFFA-Orchesters

Leitung: Hedy Salquin

Solistinnen: Maria Stader, Sopran, Elsa Cavelli, Alt
Chor: Damen des Sängervereins «Harmonie», Zürich
Einstudierung: Hans Erismann

Wilhelm Friedemann Bach Sinfonia in d-Moll
G. B. Pergolesi «Stabat Mater» für Sopran, Alt, Frauenchor und Orchester
L. van Beethoven Konzertarie «Ah, perfido» (Solistin: Elsa Cavelli)
W. A. Mozart «Exultate, Jubilate» (Solistin: Maria Stader)

Der Konzert-Flügel wurde freundlicherweise von der Firma Burger & Jacobi zur Verfügung gestellt.
Vorverkauf: Reisebüro Kuoni AG, Bahnhofplatz 7, Zürich, und Vorverkaufskasse, Eingang Enge, ab 11 bis 19.30 Uhr. — Preise: Fr. 3.30, 5.50, 7.70, 8.80.

Sechste geistliche Abendmusik im Gottesdienstraum der SAFFA

Montag, 25. August 1958, 20.15 Uhr

Ausführende:

Irene Schlegel, Sopran
Ginette Graf, Violine
Nelly Rittmeyer-Wildi, Orgel
C. Beck Präludium in a-Moll
W. Burkhard Magnifikat, Sopran und Orgel
H. Kaminsky Andante
J. S. Bach 11 Chorvariationen über «Sei gegrüsst, Jesu gütig»
D. Buxtehude Solokantate für Sopran, obl. Violine und Orgel
«Singet dem Herrn ein neues Lied»
D. Buxtehude Präludium und Fuge in F-Dur

Orientierungen über die Veranstaltungen im Gottesdienstraum der SAFFA

Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen im Gottesdienstraum der SAFFA
Der Gottesdienstraum ist geöffnet: an Werktagen von 9 bis 22 Uhr; an Sonntagen von 8 bis 22 Uhr. Er bietet Gelegenheit zu stiller Besinnung!
Die folgenden Veranstaltungen finden während der ganzen Dauer der SAFFA statt:
An Wochentagen:
13.15 Uhr Ueberkonfessionelles Mittagsgesbet
17.00 Uhr Römisch-katholische Messe
18.00 Uhr Evangelische Abendandacht (tous les jeudis en français)
Während der ganzen Zeit sind im Vorraum unseres Kirchleins Frauen zu Auskunft und persönlichem Gespräch bereit.
Christkatholische Gottesdienste finden am 24. August um 10 Uhr und 7. September um 18 Uhr statt.
An Sonntagen:
8.30 Uhr Hl. Messe, römisch-katholisch
10.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst, deutschsprachig
11.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst, in französischer Sprache oder Gottesdienst einer Freikirche
15.00 Uhr Sonntagsschule
17.00 Uhr Römisch-katholische Messe
18.00 Uhr Evangelische Abendandacht

Für die werdende Mutter

Während der Saffa werden im «Club-Pavillon» weitere Demonstrationen über die Vorbereitung der werdenden Mutter an folgenden Tagen durchgeführt:
16. August, 2., 10., 13. September 1958, in deutscher Sprache, 10.00—12.15 Uhr;
27. August 1958 in französischer Sprache, 10.00—12.15 Uhr;
8. September 1958 in italienischer Sprache, 10.00—12.15 Uhr.
Diese Kurse werden den Hebammen und Schwestern wärmstens empfohlen, denn sie fördern die für den Geburtsablauf wichtige Zusammenarbeit zwischen den Hebammen und den von ihnen vorbereiteten Müttern und der Hebamme. Dadurch wird den Müttern die Geburt und der Hebamme die Arbeit erleichtert.
Die Kurse werden jeweils durch eine Aertzin eingeführt, es werden anschauliche Filme und Diapositive gezeigt und zuletzt eine praktische Demonstration über die Gymnastikstunden für werdende Mütter.
Der praktische Teil erfolgt in geschlossenem Raum. Besucherinnen können teilnehmen.

Was ist los im Kinderland?

für Kinder
täglich
— unser Freund, der Kasper
— Zeichnen — Malen — Basteln in den Werkräumen
— Früh übt sich ...
Verkehrsunterricht auf der Spielstrasse

Männerparadies

täglich geöffnet von 11.30 bis 24.00 Uhr
samstags bis 2.00 Uhr

Den ganzen Tag:

Hobby-Ausstellung — Witzstänke
Film: Alles über Eva — Stummfilme
His Mistress Voice — Modelleisenbahn
Schüssen, Kegeln — Ballwerfen
Und die beliebtesten Tests
um den Titel des «Dr. SAFFA»:
Velo, Kraft, Reaktion, Ruhe und Sicherheit
Geschicklichkeit
Originelle Gaststätten:
Autohimmel
ab 20 Uhr spielt das Stimmungstrio Blätler
Wildwestsalon «New Bern»
B-B-Bar
Kegelstube

Vorträge, Demonstrationen usw.

Samstag, 23. August

Halle «Dienst am Menschen»
Schulraum I
09.30 3. Kl. Fr. S. Sigrist, Zürich 4
Was uns das Wasser erzählt. Ein neues Lied vom Bächlein
10.30 2./3. Kl. Fr. Hedwig Lüthi, Wohlen
«Es fällt mir nur deimeine»
Wir lernen ein neues Lied ab Noten, ohne Instrument
Schulraum II
10.10—11.00 Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich
Krankenpflegeschülerinnen
Fr. Dr. C. Constan: «Polyarthrit»
15.10—17.00 Haushaltungsschule des Gemeinnützigen Frauenvereins Zürich
Haushaltswirtschaftslehre
«Obstspeisen der Jahreszeit»
Halle «Ernährung»
Demonstrationsraum
14.30—16.00 Eidg. Alkoholverwaltung, Bern
Kartoffeln, Herr Brenneisen
16.30—18.00 Dr. Wander AG, Bern
Wohnung
09.00—14.00 Sektion Hauswirtschaft
Die Hauslehrmeisterin und ihre Lehrtochter
Es ist bei grossi Müeh und Plag.
eso en Städter Wähetag, Frau E. Wissman

Modeschau-Dancing
11.00, 15.00, 16.30 Baumwollindustrie: Das Neueste aus Baumwolle
Filmraum «Lob der Arbeit»
16.00—18.35 Frauen sprechen über ihre Berufe
Einführung: Frau Dr. Margrit Bönen-Hoernli
16.00—18.15 Frau Prof. Dr. Monika Meyer-Holzappel, Leiterin des städtischen Tierparkes Dählhölzli, Bern.
«Aus dem Leben einer Tierpark-Direktorin» (mit Lichtbildern)
16.20—16.35 Frau Agnes Laur, Leiterin des Schweizer Heimatwerk, Zürich
«Das Heimatwerk als Frauenwerk»
16.40—16.55 Schwester Jenny Thomann, Leiterin der Heimpflegereinnenschule der Bündner Frauenschule Chur
«Hauspflege, ein moderner Frauenberuf»
17.00—17.10 Fräulein Helen Suter, Gewerkschaftssekretärin Winterthur
«Meine Tätigkeit als Frauensekretärin»
17.15—17.30 Mademoiselle Jeanne-Laure Wasem, Gérante de Centrale d'Appareils acoustiques de la S.R.L. Genève
«Notre activité, notre but»
17.35—17.50 Fräulein Elsie Widmer, Mittellehrerin, Basel
«Vom Lehrerin sein»
17.55—18.15 Fräulein Gertrud Stauffer, Schulleiterin, Zürich
«Ueber den Beruf der Beschäftigungstherapeutin»
18.20—18.35 Frau Hedi Meyer-Ziegler, Kilchberg

Sonntag, 24. August

Halle «Ernährung»
Demonstrationsraum
16.30—18.00 Dr. Wander AG, Bern
Wohnung
10.30—12.00 Gruppe Eltern und Kinder
Singen und Musizieren
Frau Eidenbenz und Kinder
Modeschau-Dancing
11.00, 15.00, 16.30 Baumwoll-Industrie: Das Neueste aus Baumwolle
Halle «Gewerbe»
«Die Frau im Modegewerbe»
Vorführzeiten täglich
Kleider Hüte Schuhe
10.00—10.15 10.20—10.35 10.35—10.50
11.00—11.15 11.20—11.35
14.00—14.15 14.20—14.35 14.35—14.50
15.20—15.35 15.40—15.55 15.55—16.10
16.40—16.55 17.00—17.15 17.15—17.30
Am Freitag finden keine Vorführungen statt.
Schweiz. Frauengewerbeverband

Schweizerische Handweberinnen an der SAFFA

In der Halle 20, «Handwerkliches Schaffen», arbeiten im Turnus die folgenden Handweberinnen, deren schöne Stoffe, Decken, Schürzen, Kissen, Überzüge, Bett- und Tischwäsche auch gekauft werden können:

21. August—27. August 1958:
MARGRIT ROSLI, WARTENSEE, SEMPACH
STATION
28. August—3. September 1958:
MARGARITA UND IRMA BEZZOLA, ZERNEZ
4. September—10. September 1958:
BEATRICE SCHRENK, GERBERGASSE 39,
BASEL
11. September—15. September 1958:
VERA DENNER, ZELTWEG 40, ZÜRICH 7

Montag, 25. August

Halle «Dienst am Menschen»
Schulraum I
09.30 3. Kl. Frau Weber, Zürich 3
Sprache: Das Bächlein kommt ins Tal
11.00 6. Kl. Fr. Ellen Goetz, Winterthur
Sprache: Erarbeitung eines Lesestückes
14.30—17.30 Schweiz. Schwerhörigenklasse Landenhof/Aarau
1. Spezialunterricht:
Absehen, Hörerziehung, Sprachheilverricht
2. Normalunterricht:
Geographie, Rechnen, Blockflöte
Schulraum II
09.15—10.45 Mädchen Abschlussklasse (8. Schuljahr)
Wolfwil SO, Gesundheitslehre
14.10—16.00 Gewerbebesuche der Stadt Zürich
Damenschneiderinnen (Fr. Rosa Rühle)
Modeskizzen
«Die Silhouette des Kleides — Was passt für wen?»
16.10—17.00 Töchterchule der Stadt Zürich Abt. I
Seminar- und Fachlehrer
Fr. Dr. E. Bosshart
Pädagogik
Der bildende Wert von Spiel und Arbeit
17.15—18.00 Sektion Hauswirtschaft
Gespräch am runden Tisch: «Rationalisierung der Hausfrauenarbeit»
Halle «Ernährung»
Demonstrationsraum
10.00—11.30 Obst
14.30—16.00 Dr. Wander AG, Bern
16.30—18.00 Eidgenössische Alkoholverwaltung, Bern, Fleisch, Kartoffeln, Gemüse
Halle «Eltern und Kinder»
Wohnung
09.00—14.00 Sektion Hauswirtschaft
Zur Arbeit ein frohes Gesicht, sieh da, sie verliert an Gewicht
14.30—18.00 Gruppe Eltern und Kinder
Musizieren und Singen mit Kindern
Frau Eidenbenz und Kinder
Modeschau-Dancing
11.00, 15.00, 16.30 Baumwoll-Industrie: Das Neueste aus Baumwolle

Dienstag, 26. August

Halle «Dienst am Menschen»
Schulraum I
09.30—11.30 5. Kl. Fr. M. Burkhardt, Lüssingen SO
Wir lernen den Maschinenstich kennen
14.10—14.50 6. Kl. Fr. Hollenstein, St. Gallen
Wir stricken ein Stücklein
15.00—15.50 5. Kl. Fr. Gretner, Hergiswil-Matt
Wir häkeln eine Spitze ans Nastuch
Schulraum II
09.30—11.00 Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule
Solothurn
3. Bezirksklasse, Fr. Isabella Blaser
Hausarbeiten: Silberpflege
11.10—12.00 Schweiz. Frauenfachschule
Wäschschneider-Lehrtochter, Fr. M. Hirm
Materialkunde
14.10—16.00 Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich
Fr. J. Pavlicek
Handelsfachlehrer
16.10—17.00 Gewerbebesuche der Stadt Zürich, Floristinnen und Tapeziererinnen, Wirtschaftskunde «Wir leben durch die Arbeit»
17.10—18.00 Handelsschule des SKV, Zürich
Frau Dr. L. Uchtenhagen: Wirtschaftsgeographie
18.10—19.00 Fr. Margrit Surber: Englisch
19.10—20.00 Frau Dr. Margrit Burri: Englisch 3
«Besuch bei Mr. Priestley»
20.10—21.00 Frau Dr. Margrit Burri: Englisch 1
«A Hotel in England»
Halle «Eltern und Kinder»
Wohnung
09.00—12.00 Sektion Hauswirtschaft
Die moderne Hausfrau flickt zeitgemäss
14.30—18.00 Gruppe Eltern und Kinder
Kinder helfen ein kleines Fest vorbereiten
Frau Gerber
Halle «Ernährung»
Demonstrationsraum
12.00—13.30 Eidg. Alkoholverwaltung, Bern
Kartoffeln
14.30—16.00 Propagandazentrale der schweiz. Milch-wirtschaft
Sommerliche Milch-, Joghurt, und Quarkspeisen
Modeschau-Dancing
11.00, 15.00, 16.30 Baumwoll-Industrie: Das Neueste aus Baumwolle

Signet des Schweizerischen Institutes für Hauswirtschaft Zürich (S. I. H.)
Nylon «NYLSUISSE»: Was ist es, und was bietet es?
Besuchen Sie den S. I. H.-Pavillon, Halle 14, Gruppe «Hauswirtschaft». Wir klären Sie über alle «Nylon-Fragen» kostenlos auf.
• NYLSUISSE • Schutzmarke für Fertigerzeugnisse aus Emmenbrücker-Nylon

NEU



Der neue Passap-Automatic strickt noch schneller, einfacher und so weich wie von Hand.

Passap AG.
Gotthardstr. 51
Zürich 2
Tel. 051 / 23 78 87

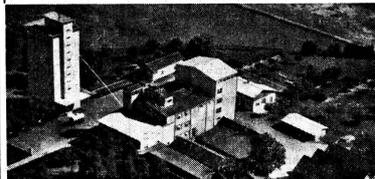
Permanente Vorführungen während der Geschäftszeit



Seit 32 Jahren stellen wir in meinem Unternehmen Mischfutter her; KUNATH-Futter für Geflügel, Schweine und Rindvieh.

Der grosse, eigene Landwirtschaftsbetrieb dient der Versuchsfütterung, der ständigen Forschung nach Verbesserung der tierischen Leistung und Gesundheit und der Senkung der bäuerlichen Produktionskosten.

Frau K. Kunath, Mischfutterfabrik, Aarau



SURVAL KLOSTERS
Kinderheim — Präventorium — Privatschule
für Kur- und Ferienkinder.

Aufnahme von Töchtern zur Ausbildung als Kinderheimgehilfin und -pflegerin mit Diplombabschluss.

Leitung: M. u. K. Keller-Hunkeler



25 Jahre Bücher gilde

Sie finden unsern Bücher-Kiosk im SAFFA-Wohnturm, 3. Stock.

Ihr Besuch wird uns freuen!



Ob kurzes oder langes Haar wir frisieren modern

Gerne beraten wir Sie über natürliches Tönen und Färben

Mässige Preise

E. KOHLER
Schweizergasse 10 (Nähe Bahnhof)
Zürich, Telefon 23 83 74



Halt **PEC** bereit

zur Einmachzeit!

UNSER FEUILLETON

Die ansprechende Familiengeschichte aus dem Glarnerland, die Sie in unserem Feuilleton lesen, soll in Buchform erscheinen — sofern genügend Bestellungen eingehen. — Preis nur Fr. 7.50! Richten Sie heute schon Ihre provisorische Bestellung mit Bestellschein Seite 4 an die Administration SCHWEIZER FRAUENBLATT, Winterthur, Technikumstrasse 83, Winterthur.

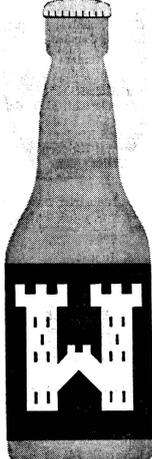
Schlichtig

Das Vertrauenshaus für gute Bettwaren und schöne Vorhänge

Grosse Auswahl in Stoffen

Sorgfältige Verarbeitung im eigenen Atelier

Zürich, Storchengasse 16
(im Hotel Storch)
Telephon (051) 23 14 09



DIE KLEINE FLASCHE FÜR DEN GROSSEN DURST

Gönnen Sie sich vom Guten das Beste und verlangen Sie im Restaurant, im Tea-Room die herrlichen Weissenburger - Tafelgetränke ABRICO, Grapefruit, ERLA (orange), oder Himbeer und Citron; sie erquickten Ihren Gaumen, sind gesund und kühlen nicht. Verlangen Sie aber ausdrücklich Weissenburger und achten Sie auf diese handliche Flaschenform!



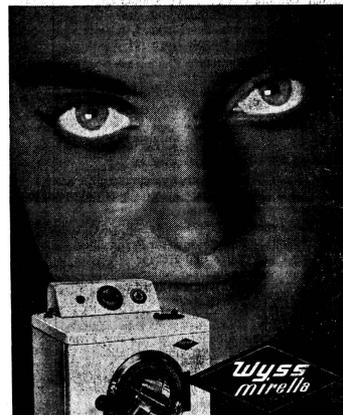
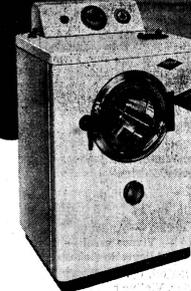
Weissenburger

WEISSENBURG
MINERALWASSERFABRIK
THUN

5/57

Pullover und Jacken
Jupes und Blousen
Damenwäsche
Strümpfe, Handschuhe
Herrenartikel

Fanny Meyer
Storchengasse 2, Zürich 1

WYSS mirella

DER BEVORZUGTE WASCHAUTOMAT

Größen für: 4, 6, 9, 12 kg Trockenwäsche

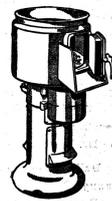
Maschinen soll man nicht mit Menschen vergleichen. Trotzdem haben beide eines gemeinsam: Wenn sie viel versprechen und wenig halten, wirken sie enttäuschend. Dies gilt besonders auch für Waschmaschinen. Ein Waschautomat, der hält, was er verspricht, ist WYSS-Mirella, das Schweizer Qualitätsprodukt.

Besuchen Sie uns an der SAFFA, Halle «Heifer der Hausfrau», Stand Nr. 15.

GEBRÜDER WYSS, BÜREN / LU
Waschmaschinenfabrik Tel. (045) 3 84 84

Verkaufsbüro Zürich: Seefeldstrasse 116. Telefon 32 25 88

**Kartoffelschälmaschinen
Geschirrwaschmaschinen
Universalküchenmaschinen
Küchenbatterien**
aus Aluminium und rostfreiem Stahl



SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
Grossküchen- und Konditoreieinrichtungen, Mischlerstr. 44, Tel. (051) 25 37 40

Den vollen Gegenwert für Ihr Geld

Der Kauf einer Portable ist Vertrauenssache. Die SWISSA schreibt nicht nur gestochen sauber, sie hält dank ihrer bewährten Schweizer Qualität ein Leben lang.

SWISSA junior
Fr. 336.-



Inserate im SCHWEIZER FRAUENBLATT sind erfolgreich!

Blitzschnell und fein: **HAG-EXTRAKT** -echter Kaffee Hag in Pulverform



Zi bunt
Tutagewebe für Kissen, Tischdecken, Wandschoner, Bettüberwürfe usw.
Erhältlich in Handarbeitsgeschäften.

Quellennachweis durch Zihler AG, Bern, Sandrainstrasse 3
Telephon (031) 2 22 85